

Repertoire am Puls der Zeit

Musikverein 1974 feiert 50 klangstarke Jahre in der Aula. ► SEITE 7

Helfer gesucht!

Ehrenamtliche zur Unterstützung des Seniorennachmittags gesucht. ► SEITE 9

Freiwilligen Beirat etablieren

Migration und Integration ehrenamtlich fördern / Jetzt bewerben. ► SEITE 9

Freitag, 4. Oktober 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 231

WETTER

Heute



8° – 15°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Trauern Sie nicht allein! Der ambulante Hospizdienst „Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis“ wird im Oktober wieder eine Trauergruppe anbieten. Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die durch den Verlust eines ihnen nahestehenden Menschen in der Familie oder im Freundeskreis belastet sind. ► SEITE 9

Trainieren für den Ernstfall

Stefan Müller stöhnt laut. Die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes übergeben den 56-Jährigen gerade an das Team im Schockraum in der Zentralen Notaufnahme im Ludwigshafener St. Marienkrankenhaus. Wichtige Informationen werden dabei ausgetauscht. Keine Sorge, das Szenario ist nicht echt, denn es wird trainiert und Stefan Müller ist eine Puppe. ► SEITE 9

INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Anzeigen	12

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/
newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/
schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/
schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.
Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.

Demo für den Frieden

Jung und Alt sind sich einig: Bei einer Friedensdemonstration in Berlin forderten Tausende Menschen ein Ende des Krieges in der Ukraine. Viele Transparente richteten sich aber auch gegen die Verteidigungspolitik der Bundesregierung. ► MEINUNG & ANALYSE

Foto: dpa



Furcht vor weiterem Krieg in Nahost

Ankündigung von Israels Ministerpräsident Netanjahu, auf iranischen Beschuss zu reagieren, löst neue Besorgnis aus

BEIRUT/TEL AVIV (dpa). Im Zuge seiner Bodenoffensive im Libanon hat das israelische Militär die Menschen in Dutzenden Orten im Süden des Landes zur Flucht aufgefordert. In einem Aufruf, den ein israelischer Militärsprecher in arabischer Sprache veröffentlichte, hieß es, die Armee werde in 25 Orten im Südlibanon gegen die Terrormiliz Hisbollah vorgehen. Demnach sollen sich die Menschen etwa 60 Kilometer hinter die Grenze in Sicherheit bringen.

Dutzende Tote im Libanon

Die israelischen Luftangriffe gegen die mit dem Iran verbündete Hisbollah gingen unterdessen weiter. Dabei wurde auch das Zentrum der Hauptstadt Beirut getroffen. Israels Luftwaffe griff Armeeangaben zufolge rund 200 Ziele der Islamisten im Libanon an. Laut dem libanesischen Gesundheitsministerium kamen allein am Mittwoch bei israelischen Angriffen im Land 46 Menschen ums Leben, 85 weitere seien verletzt worden. Die Behörde unterscheidet bei

den Angaben allgemein nicht zwischen Zivilisten und Hisbollah-Mitgliedern.

Fragen zum israelischen Vorgehen warf eine Äußerung des libanesischen Außenministers Abdullah Bu Habib auf. Ihm zufolge soll Hisbollah-Chef Hassan Nasrallah kurz vor seiner Tötung vorige Woche einer von den USA, Deutschland und weiteren Verbündeten geforderten Waffenruhe mit Israel zugestimmt haben. Washington und Paris hätten mitgeteilt, dass auch Netanjahu der Waffenruhe zugestimmt habe. Die Hisbollah hatte ihre angebliche Zustimmung nicht öffentlich erklärt.



Auch am Donnerstag gingen die israelischen Luftangriffe gegen die Hisbollah im Südlibanon weiter. Foto: dpa

Weltweite Besorgnis rief die Ankündigung von Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu angelegte Reaktion auf die iranischen Raketenangriffe vom Dienstag aus. Es wird erwartet, dass es zu einer weiteren Eskalation des Konflikts kommt.

In Israel wird an diesem Freitag der zweite Tag des jüdischen Neujahrsfestes begangen. Nach iranischen Raketenangriffen im April waren fünf Tage bis zu einem Gegenschlag vergangen. US-Medien hatten berichtet, dass Israel Irans Nuklearanlagen sowie Ölförderanlagen und andere strategische Einrichtungen angreifen könnte. Insbesondere die Anreicherungsanlagen in Natans, dem Herzstück des iranischen Atomprogramms, könnten im Visier stehen, hieß es. Der Iran behauptet, es diene nur zivilen Zwecken. Das sehen Israel und der Westen anders.

US-Präsident Biden gegen Attacke auf Atomanlagen

US-Präsident Joe Biden sprach sich gegen eine Attacke auf Atomanlagen aus. „Die Antwort ist nein.“ Israel habe aber ein Recht, auf Irans Angriff zu reagieren. Die USA sind Israels wichtigster Verbündeter. Auf die Frage nach dem möglichen Zeitpunkt für einen israelischen Gegenschlag sagte er am Donnerstag: „Heute wird nichts passieren.“

Bei einem Luftangriff in der Nacht auf Donnerstag auf das Viertel Basta-Baschura in Beirut hatte Israels Militär in das Zentrum der libanesischen Haupt-

stadt gezielt. Es war der zweite israelische Angriff innerhalb von Beiruts Stadtgrenze binnen weniger Tage. Israels Militär sprach von einem „präzisen Angriff“. Dabei wurden laut libanesischem Gesundheitsministerium mindestens neun Menschen getötet und 14 weitere verletzt.

Erstmals seit Beginn der israelischen Bodenoffensive wurde ein libanesischer Soldat getötet. Die Streitkräfte hätten mit dem Libanesischen Roten Kreuz Menschen aus dem Ort Taiba im Süden evakuieren wollen, teilte die Armee des Landes mit. Journalisten berichteten, dass der Konvoi von Armee und Rotem Kreuz trotz einer Absprache mit der UN-Beobachtermission Unifil angegriffen worden sei.

Unterdessen hat die ebenfalls vom Iran unterstützte Huthi-Miliz im Jemen nach eigenen Angaben erneut die israelische Metropole Tel Aviv mit Drohnen angegriffen. Das israelische Militär teilte mit, eine Drohne abgefangen zu haben. Eine weitere fiel demnach auf offenes Gelände. Die Huthi erklärten ihrerseits, die Drohnen hätten ihr Ziel erreicht.

Bürgergeld: Sanktionen sollen verschärft werden

BERLIN (dpa). Die Bundesregierung will die Regeln für Bürgergeld-Empfänger verschärfen. Bei Ablehnung einer Arbeit müssen sie bald mit höheren Strafen rechnen. Das Bundeskabinett brachte einen entsprechenden Gesetzentwurf auf den Weg. Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) sagte, wer nicht mitziehe oder durch Schwarzarbeit betrüge, „muss mit härteren Konsequenzen rechnen“. Die Änderungen sollen im üblichen Gesetzgebungsverfahren vom Bundestag beschlossen werden und zum Jahreswechsel in Kraft treten.

Leistungsminde rung bei Jobabsage und Schwarzarbeit

Wer etwa eine zumutbare Arbeit, Ausbildung oder Maßnahme ohne triftigen Grund ablehnt, muss künftig sofort mit einer 30 Prozent betragenden Kürzung der Grundsicherung für drei Monate rechnen. Wer Termine im Jobcenter ohne Grund nicht wahrnimmt, soll eine Leistungsminde rung von 30 Prozent statt bisher 10 Prozent für einen Monat erhalten. Auch wer Bürgergeld bezieht und Schwarzarbeit geleistet hat, muss eine Leistungsminde rung in Kauf nehmen. Die Jobcenter sollen verpflichtet werden, einen Verdacht auf Schwarzarbeit an die Zollverwaltung zu melden. Heils Entwurf soll die arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der geplanten Wachstumsinitiative der Koalition umsetzen. Ziel ist laut Ministerium „mehr Verbindlichkeit, mehr Arbeitsmarktintegration und mehr Fairness im Sozialstaat“. „Vermittlung und Qualifizierung bleiben Kern des Bürgergelds, um Menschen in Arbeit zu bringen“, betonte Heil. Zudem sollen künftig jene mit höheren Vermögen dieses grundsätzlich für den eigenen Lebensunterhalt einsetzen. Die Karenzzeit, in der Vermögen nicht angesetzt wird, soll daher von zwölf auf sechs Monate verkürzt werden.



„Wir sind weit vorangekommen“

Kanzler Scholz würdigt Erfolge der deutschen Einheit, erinnert aber auch an negative Folgen im Osten

SCHWERIN (dpa). Zum Tag der Deutschen Einheit hat Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) das Zusammenwachsen von Ost und West als weit vorgeschrittenen, aber unvollendeten Prozess beschrieben. Beim Festakt zum 34. Jahrestag der deutschen Einheit mahnte er vor rund 450 geladenen Gästen, unter ihnen Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, die Brüche nicht zu vergessen, die die gewonnene Freiheit für das Leben vieler Ostdeutscher mit sich brachte. Zum Auftakt der Feiern hatten Landesbischöfin Kristina Kühn-

baum-Schmidt und Erzbischof Heiner Koch zu einem ökumenischen Gottesdienst in den Schweriner Dom geladen. Auf den Straßen der Landeshauptstadt feierten Tausende Menschen den Tag bei einem Bürgerfest.

„Ich verrate hier kein Geheimnis: Vollendet in diesem Sinne ist die Deutsche Einheit auch nach 34 Jahren natürlich nicht“, sagte der Kanzler. Rufe man sich jedoch die damalige Ausgangslage in Erinnerung, „dann sind wir gleichwohl weit vorangekommen“. Schließlich gebe es kein

vergleichbares Land der Welt, das in den vergangenen Jahrzehnten vor einer ähnlichen Herausforderung gestanden habe: „Vor der Herausforderung nämlich, zwei über vier Jahrzehnte hinweg geteilte, völlig verschiedene organisierte Teilesellschaften zusammenzubringen – wirtschaftlich, politisch, kulturell und mental.“

Gleichwohl ermahnte er die Bürger, niemals die auch negativen Folgen der Wiedervereinigung für die Menschen im Osten zu vergessen. „Für Millionen bedeutete der Umbruch damals Be-

freiung und Neuanfang. Aber für Millionen war der Umbruch in den Jahren nach der Einheit vor allem eines: ein Zusammenbruch.“ Für viele sei das Leben zusammengebrochen, „eine Entwertung ihres Wissens, ihrer Erfahrungen, ihrer Lebensleistung“. Das gehöre auch zur Geschichte Deutschlands seit 1990. Das dürfe nicht vergessen werden. Gleichzeitig lobte der Kanzler, was gemeinsam im Osten aufgebaut wurde, „und wie weit wir gemeinsam vorangekommen sind in Deutschland insgesamt.“



Bundeskanzler Olaf Scholz geht bei den Einheitsfeierlichkeiten in Schwerin auf Tuchfühlung mit den Jüngsten. Foto: dpa

KOMMENTARE



Der hohe Ton am 3. Oktober passt nicht zur deutschen Politik

Von Christian Knatz
christian.knatz@vrm.de

Ein paar Spitzen wollte sich Kanzler Olaf Scholz nicht verkneifen. Getroffen werden sollten am Tag der Deutschen Einheit diejenigen, die nicht zu den „Vernünftigen und Anständigen“ gehören. Die also zum Beispiel im Osten gerade die AfD gewählt haben. Dagegen ist nichts einzuwenden, denn gerade im Licht der echten Zeitenwende 1989/90 können all die Stimmen für AfD und BSW wirklich als kleinkariierter Kontrapunkt zum Freiheitsakt der Wiedervereinigung betrachtet werden. Schon eher beklagenswert ist, dass all den Anständigen zuerst ein Verbot des übermächtigen Konkurrenten einfällt, nicht etwa eine auch für Verstockte sichtbare Änderung der Politik. Lachhafte Waffenverbote und zaghafte Schritte gegen illegale Einwanderung aber bestätigen diejenigen, die laut Scholz „nur motzen“. Der 3. Oktober ist nur eins von vielen Daten, an denen die Diskrepanz zwischen hohem Ton und tiefer Gangart in der Politik offenbar wird. Das Freiheitsversprechen etwa, das den Deutschen vor 34 Jahren gemacht wurde, soll auch nach Ansicht maßgeblicher Sozialdemokraten für Ukrainer nicht gelten. Oder warum sonst macht sich Ralf Stegner ausgerechnet an diesem Tag ohne Widerspruch aus der Parteiführung mit Putin-Propagandisten gemein? Gar nicht mehr hören mag man die hohle Phrase von Israels Sicherheit als deutsche Staatsräson. Diese Fürsorge gibt es nur in Sonntagsreden, nicht aber, wenn der angegriffene Staat um der eigenen Sicherheit willen zurückschlägt. Dann gibt es Tadel. So ist Deutschland zum innenpolitischen Saniierungsfall und zur außenpolitischen Nullnummer geworden. Ein wenig weniger Pathos wäre dieser neuen deutschen Bescheidenheit angemessen.



Die Korrekturen beim Bürgergeld sind überfällig

Von Birgit Marschall
kommentar@vrm.de

Zwei Jahrzehnte hat die SPD mit den Hartz-Reformen von Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder gehadert. Erst mit der Einführung der in „Bürgergeld“ umgetauften Hartz-IV-Leistung für Langzeitarbeitslose Anfang 2023 hatten die Sozialdemokraten ihr Trauma endlich überwunden. Doch der Preis war hoch: Mit den Erleichterungen für Leistungsbezieher, die mit dem neuen Namen Bürgergeld einhergehen, hat die Ampelkoalition überzogen. Diejenigen, die die Leistung mit ihren Steuern bezahlen, fühlten sich mindestens überfordert, wenn nicht sogar betrogen. Viele Bürger reagierten entsprechend und orientierten sich politisch um, weg von Rot und Grün. Nun macht die Ampel eine kleine Rolle rückwärts. Sie verschärft wieder die Sanktionen und Vermögensregeln für Leistungsbezieher und stellt damit zum Teil wieder den Status quo ante her. Das ist richtig und überfällig, denn der Sozialstaat braucht die Akzeptanz der Vielen. Er muss von der breiten Mehrheit, die ihn finanziell ausstatten soll, getragen werden. Gerät die soziale Balance aus dem Gleichgewicht, kann auch die Demokratie Rückhalt verlieren. Zudem konnten Studien von Ökonomen nachweisen, dass der Anreiz, eine Arbeit aufzunehmen oder bei der Job-Vermittlung mitzuwirken, durch die Bürgergeld-Einführung nachgelassen hat. Die Korrekturen beim Bürgergeld ab 1. Januar 2025 kommen allerdings spät, vermutlich zu spät, um den verbreiteten Unmut noch zu besänftigen. Für zusätzliche Regeln, die das Kabinett jetzt ebenfalls beschlossen hat, verdient die Regierung ein Lob. Denn die Maßnahmen können tatsächlich helfen, die Erwerbstätigkeit zu steigern. So soll es künftig eine Prämie von 1000 Euro für diejenigen geben, die einen regulären Job mindestens ein Jahr lang ausüben und ohne Bürgergeld auskommen. Zudem wird das Verbot der Einwanderung in die Leiharbeit aufgehoben.

PRESSESTIMME

Neue Zürcher Zeitung

über das TV-Duell von Tim Walz und J.D. Vance:

Tim Walz, der Gouverneur von Minnesota, soll Kamala Harris eine Brücke zum weißen Durchschnittsamerikaner in Wisconsin, Michigan und Pennsylvania bauen. Denn wenn Harris diese blaue Mauer für die Demokraten hält, sitzt sie am 20. Januar im Oval Office und regiert. Doch im Fernsehduell mit Vance erwies Walz der Vizepräsidentin keinen guten Dienst. Mit gerötetem Kopf und Überdruck in der Stimme debattierte Walz angestrengt und mit dem Habitus eines verärgerten Football-Coachs. Er ließ die Leichtigkeit vermissen, mit der Harris ihre Kampagne lanciert hatte.



Tausende Menschen sind mit Transparenten zur Abschlusskundgebung der Friedensdemo des Bündnisses „Nie wieder Krieg“ an die Berliner Siegestsäule gekommen.

„Frieden nicht Populisten überlassen“

SPD-Politiker Stegner verteidigt bei Demo in Berlin Verteidigungspolitik der Ukraine – und der Ampel

Von Jan Drebes

BERLIN. Ralf Stegner hat sich gewappnet für diese Rede, genug Vorbereitungszeit hatte er. Umstritten war sein Auftritt bei der Berliner Friedensdemonstration am Donnerstag in Berlin schon lange im Vorfeld, seit Tagen schlägt ihm Kritik auch aus den eigenen Reihen der Sozialdemokratie entgegen. Nun steht Stegner am Rednerpult, das in eine Fahne mit einer Friedenstaube gehüllt ist. Lederjacke, roter Pulli, der SPD-Parteiführer ist erprobt im politischen Schlagabtausch. Doch als Stegner die Tatsache des russischen Angriffskriegs in der Ukraine benennt, wird er lautstark ausgebuht. Die Pfiffe gellen, als er sagt, dass der Krieg Tod und Zerstörung bringe und dass die Ukraine ein Recht auf Selbstverteidigung habe. Und die Pfiffe werden noch lauter, als er den Einsatz deutscher Luftabwehrwaffen verteidigt, weil dieses Leben retten würde in der Ukraine.

Auferufen zu dieser größten Demonstration hatte das Bündnis „Nie wieder Krieg“,

das sich zur Friedensbewegung zählt und deutsche Waffenlieferungen etwa an die Ukraine ablehnt. Auch wendet es sich gegen die von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) angekündigte Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in Deutschland ab 2026. Die Veranstalter sprachen am Donnerstag von 30.000 Teilnehmern, die Berliner Polizei zu nächst von 10.000. Als Redner traten neben Stegner auch Sahra Wagenknecht (BSW) und der CSU-Politiker Peter Gauweiler auf.

Wagenknecht wettet gegen Raketen-„Wahnsinn“

Wagenknecht forderte Gespräche mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin über ein Ende des Kriegs in der Ukraine. „Ich finde es sowas von nervig, wenn man uns dann immer mit der ganz großen Moral daherkommt und dass man doch aus moralischen Gründen nicht mit Putin reden darf“, sagte sie bei der Abschlusskundgebung. „Es ist für mich jeder Politiker ein Verbrecher, der einen Krieg be-

ginnt“, sagte sie. Wagenknecht warf der Bundesregierung vor, blind dem zu folgen, was irgendwer in Washington sage. „Wir stehen wieder davor, dass US-Mittelstreckenraketen in Deutschland stationiert werden sollen. Mein Gott, das ist doch ein Wahnsinn“, kritisierte sie. „Wir dürfen nicht weiter in diese Richtung gehen. Das ist verdammt gefährlich, was da passiert.“

In einem der drei Protestzüge liefen auch zahlreiche Demonstranten mit, die Solidarität mit den Menschen im Gazastreifen forderten. Zum Teil waren Plakate mit Aufschriften wie „Schluss mit dem Besatzungsterror“, „Nato treibt Krieg und Völkermord – Solidarität mit Donbass und Gaza“ zu sehen. Vereinzelt gab es Rufe wie „Kindermörder Israel“. Weitere Demonstrationen – auch für deutsche Unterstützung der Ukraine und Israels – gab es unter anderem vor der

russischen Botschaft und am Brandenburger Tor.

Stegner hatte noch am Mittwoch seine Rede gegen Kritik verteidigt. Im RBB-InfoRadio sagte er: „Die SPD ist immer Teil der Friedensbewegung gewesen. Und das ist nicht eine Veranstaltung von Sahra Wagenknecht oder vom BSW, sondern von der Friedensbewegung“, sagte er. „Uns verdrängen zu lassen aus der Friedensbewegung hielt ich für ganz falsch.“ Stegner weiter: „Man darf denen das doch nicht über-

lassen, die unter Frieden verstehen, dass die Ukraine kapituliert und die (Kremlchef Wladimir) Putin unterstützen. Das tue ich nicht“, betonte er. Nach der Rede sagte er dem Berliner Büro dieser Zeitung mit Blick auf die lautstarke Kritik während seines Auftritts: „Das musste dennoch gesagt werden und unterstreicht nochmal, dass man die Frie-

densbewegung nicht den Populisten überlassen darf. Die SPD gehört da hin“, so Stegner.

Unterdessen haben die Ministerpräsidenten von Sachsen und Brandenburg und der Thüringer CDU-Chef sich für ein stärkeres diplomatisches Engagement Deutschlands zur Beendigung des russischen Kriegs gegen die Ukraine ausgesprochen. „Wir wollen eine aktivere diplomatische Rolle Deutschlands in enger Abstimmung mit seinen europäischen Nachbarn und Partnern“, schrieben die Regierungschefs Michael Kretschmer (CDU) und Dietmar Woidke (SPD) sowie der dieses Amt anstrebende Mario Voigt in einem gemeinsamen Gastbeitrag in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (Online).

Alle drei sind bei der Koalitionsbildung nach den Wahlen in ihren Ländern auf Unterstützung des Bündnisses Sarah Wagenknecht (BSW) angewiesen. Dieses verlangt dafür eine Positionierung gegen die geplante Stationierung weiterreichender US-Raketen in Deutschland.



Ralf Stegner
Fotos: dpa

Die politischen Gräben sind tief

Im Fernsehduell der US-Vizepräsidenten-Kandidaten setzen J.D. Vance und Tim Walz aber auf Inhalte statt Attacken

Von Luzia Geier
und Magdalena Tröndle

WASHINGTON/NEW YORK. Inmitten des aufgeheizten politischen Klimas in den USA haben sich die Vizepräsidenten-Kandidaten Tim Walz und J.D. Vance ein überraschend sachliches TV-Duell geliefert. Ihre erste und voraussichtlich einzige Fernsehdebatte in diesem Wahlkampf stach durch inhaltliche Tiefe hervor: Themen wie die irreguläre Migration, das Recht auf Abtreibung und die Klimakrise wurden intensiv diskutiert. Ein Schlagabtausch zum Kapitol-Sturm der Anhänger Donald Trumps am 6. Januar 2021 zeigte jedoch auch deutlich die tiefen Gräben zwischen den politischen Lagern.



J.D. Vance
Foto: dpa

Die 90-minütige Debatte, ausgetragen von CBS in New York, fand ohne Publikum statt. Walz, Gouverneur des Bundesstaates Minnesota, und Vance, Senator von Ohio, durften keine Spickzettel verwenden und keinen Kontakt zu ihren Teams haben. Die Mikrofone konnten von den Moderatorinnen Norah O'Donnell und Margaret Brennan stummgeschaltet werden, was nur einmal nötig war. Etwas hitziger wurde die Debatte, als Vance die Wahlniederlage seines republikanischen Parteifreunds Donald Trump im Jahr 2020 gegen Joe Biden nicht eindeutig einräumen wollte. Stattdessen erklärte er, „auf die Zukunft fokussiert“ zu sein. Walz konterte scharf und bezeichnete dies

als „Nicht-Antwort“. Er stellte infrage, ob Vance den Mut aufbringen könnte, sich wie der damalige Vizepräsident Mike Pence gegen Trumps Willen zu stellen und somit eine friedliche Machtübergabe sicherzustellen.

Die konträren Ansichten wurden bei weiteren Themen deutlich. In der Debatte über das Recht auf Abtreibung warf Walz den Republikanern vor, sich mit ihrem restriktiven Kurs in das Privatleben von Frauen einzumischen. Über Trump und Vance sagte Walz: „Diese Typen versuchen immer wieder, den Frauen etwas vorzuschreiben.“ Auch der Umgang mit Waffenbesitz sorgte für Diskussionsstoff. Walz berichtete von einer persönlichen Erfahrung seines Sohnes, der bei einem Volleyballspiel Schüsse erlebt hatte, und forderte striktere Waffengesetze. Vance entgegnete, dass mehr Sicherheitsmaßnahmen in Schulen notwendig seien, und verwies auf psychische

Probleme als Hauptursache der Gewalt.

Vance nutzte die Debatte unter anderem dazu, um die demokratische Präsidentschaftskandidatin, Vizepräsidentin Kamala Harris, angesichts der irregulären Zuwanderung aus Mittel- und Südamerika eine verfehlte Migrationspolitik vorzuwerfen. „Wir haben eine historische Einwanderungskrise, weil Kamala Harris damit anfang, die gesamte Grenzpolitik von Donald Trump rückgängig zu machen“, sagte der 40 Jahre alte Senator.

Auch beim Thema Klimawandel traten Differenzen zutage. Vance gestand „der Argumentation halber“ CO₂-Emissionen als Ursache der Erderhitzung zu, wollte sich jedoch nicht auf

„seltsame Wissenschaft“ einlassen. Er forderte mehr Energieproduktion in den USA, einschließlich Atomkraft und Erdgas. Walz betonte dagegen Biddens Fortschritte bei Erneuerbaren Energien und kritisierte Trump für dessen Leugnung der Klimakrise.

Angesichts der Lage in Nahost, mit Gefechten nicht nur im Gazastreifen sondern auch im Libanon, warnte Walz vor einer erneuten Präsidentschaft Trumps. „Es kommt auf eine solide Führung an“, sagte der 50 Jahre alte Gouverneur des Bundesstaates Minnesota. „Donald Trump ist wankelmütig“, mahnte er. Vance entgegnete, der Republikaner habe während seiner Amtszeit „für Stabilität gesorgt“.



Tim Walz
Foto: dpa

Briten übergeben Inselgruppe an Mauritius

LONDON (dpa). Die Zahl der britischen Überseegebiete sinkt. Großbritannien gibt die Souveränität über den Chagos-Archipel nach langen Verhandlungen an den Inselstaat Mauritius im Indischen Ozean ab, wie die Regierung in London mitteilte. Damit zeichnet sich eine Lösung in einem historischen Streit ab: Die Einwohner der Inseln könnten nun zurückkehren. Sie waren vor Jahrzehnten zwangsweise umgesiedelt worden.

Eiland mit US-Militärposten bleibt in britischer Hand

Eine Ausnahme bildet die Insel Diego Garcia, auf der ein an die USA verpachteter Militärstützpunkt liegt. Sie bleibt noch mindestens 99 Jahre unter britischer Kontrolle. Das britische Außenministerium betonte, der Deal werde die internationale Sicherheit schützen und eine potenzielle illegale Migrationsroute schließen. Der Chagos-Archipel liegt rund 9500 Kilometer von London entfernt. Er wurde 1965 von Mauritius abgespalten, drei Jahre vor der Unabhängigkeit des Inselstaates.

Homophobie in Gesetz verankert

TIFLIS (dpa). In Georgien hat Parlamentschef Schalwa Papuashwili ein umstrittenes Gesetz zur Einschränkung der Rechte von Homosexuellen und anderen sexuellen Minderheiten unterzeichnet und damit den Weg für dessen Inkrafttreten freigemacht. Das Gesetz verbietet gleichgeschlechtliche Ehen, die Adoption von Kindern durch gleichgeschlechtliche Paare und Geschlechtsänderungen. Die von der Regierungspartei Georgischer Traum eingebrachte Neuerung wurde im Parlament mit großer Mehrheit verabschiedet.

DGB pocht auf Lohnangleichung

BERLIN (dpa). Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) dringt am Feiertag zur Deutschen Einheit auf eine Angleichung der Löhne in Ost und West. Die Deutsche Einheit gebe es seit 34 Jahren, bei den Gehältern aber nicht, beklagte der DGB auf der Plattform X. Noch immer gebe es deutliche Unterschiede. Der Gewerkschaftsbund bezifferte die Lohnlücke für Frauen auf zwei Euro pro Stunde und für Männer auf sechs Euro. Der DGB forderte vor allem die Verabschiedung des geplanten Bundestarifreugesetzes. SPD, Grüne und FDP hatten sich 2021 in ihrem Koalitionsvertrag darauf verständigt, ein Tarifreugesetz zu verabschieden.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Lt.), Katharina Volkmann (Lt.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

„Wir machen weiter“

Seit dem Massaker der Hamas auf Israel hat sich die Arbeit von Hilfsorganisationen vor Ort stark verändert

Von Elisabeth Saller

TELAVIV/WIESBADEN. Die Israelin Yael Noy gibt nicht auf. Sie ist Leiterin der israelischen Hilfsorganisation „The Road to Recovery“. Die Nichtregierungsorganisation kümmert sich seit zehn Jahren um Patienten aus den Palästinensergebieten und bringt sie in Krankenhäuser in Israel. Seit dem 7. Oktober 2023 könne sie den Menschen im Gazastreifen nicht mehr helfen, berichtet Noy. Kein Palästinenser dürfe von dort nach Israel einreisen, auch nicht für eine medizinische Behandlung. Die Menschen im Westjordanland können sie noch unterstützen. Auch die Organisation „Givat Haviva“ sorgt dafür, dass sich Juden und Araber weiterhin begegnen.

30 bis 50 Patienten aus dem Westjordanland täglich

Täglich holen die ehrenamtlichen Fahrer von „The Road to Recovery“ (deutsch: Der Weg zur Genesung) 30 bis 50 Patienten aus dem Westjordanland, vor allem Kinder, von den Grenzübergängen ab und bringen sie in Krankenhäuser. Die medizinische Versorgung im Westjordanland sei schlecht, berichtet Noy bei einem Telefonat. Für den Grenzübergang bräuchten die Palästinenser eine Erlaubnis. Aber auch damit sei nicht sicher, ob die Reise klappt. Im Westjordanland gebe es viele Straßenblockaden: „Manchmal schaffen sie es gar nicht bis zur Grenze.“ Und auch in Israel kann es zu Problemen oder Verzögerungen kommen, etwa wenn in der Klinik die Notaufnahme überfüllt ist.

Die Hilfsorganisation finanziert sich über Spenden, die auch vom Mainzer Verein „Armut und Gesundheit in Deutschland“ stammen. 500 bis 700 Freiwillige unterstützen die Arbeit von „The Road to Recovery“ jedes Jahr und fahren



Die Bildungsorganisation Givat Haviva bringt jüdische und arabische Israelis zusammen. Das obere Foto ist ein Abschlussbild aus dem Fotoprojekt „Through Other's Eyes“ (Durch die Augen des anderen).

Foto links: Die israelische Hilfsorganisation „The Road to Recovery“ hilft palästinensischen Patienten, medizinische Versorgung in Israel zu erhalten. Oft sind die Patienten Kinder mit schweren Erkrankungen.

Fotos: Givat Haviva/The Road to Recovery

die Patienten mit ihren eigenen Autos. „Ein paar haben die Arbeit wegen des Krieges niedergelegt. Ein paar haben genau deswegen damit angefangen“, sagt Noy.

Im Nahen Osten leben Israelis und Palästinenser nah beieinander. Doch sie würden einander nicht kennen. „Israelis treffen keine Palästinenser. Seit dem 7. Oktober gar nicht mehr“, erklärt die 53-Jährige. Sie bei der Hilfsorganisation zu engagieren, sei die einzige Möglichkeit, mit Arabern in Kontakt zu kommen.

Wegen des Krieges hätten viele Hilfsorganisationen, die sich für ein friedliches Zusammenleben der Völker in der Region einsetzen, ihre grenzüber-

schreitende Arbeit aufgeben müssen. „Wir sind eine der letzten Organisationen, die arbeitet.“ Aber auch sie hätten sich einschränken müssen: Ein Ausflug an den Strand mit den Patienten, ein Treffen zwischen Israelis und Palästinensern, nur um sich kennenzulernen, zu reden, sei nicht mehr möglich.

Jüdische und arabische Israelis bringt die Nichtregierungsorganisation „Givat Haviva“ (benannt nach einer Widerstandskämpferin) zusammen. 20 Prozent der Israelis seien arabisch, berichtet Torsten Reibold, Vertreter der Organisation für Europa mit Sitz in Wiesbaden. Sie sorgt für Austausch zwischen den Völkern, bietet Programme zur Demokratiebil-

dung und Friedensarbeit. Mit 100 Mitarbeitern erreicht sie pro Jahr rund 10.000 Jugendliche und ebenso viele Erwachsene mit Begegnungen sowie 10.000 bis 20.000 Kinder an Schulen. Die Organisation gibt es seit 75 Jahren. Sie sei die älteste und größte Organisation in Israel für Friedensarbeit – und wird seit mehr als 30 Jahren vom Land Rheinland-Pfalz finanziell und politisch unterstützt.

Die Ereignisse vom 7. Oktober haben die Arbeit von „Givat Haviva“ massiv verändert, berichtet Reibold. Einen Tag später wurde der Campus der Hilfsorganisation zum Flüchtlingslager. 250 bis 300 Menschen aus dem Süden des Landes wurden dorthin gebracht

und etwa drei Monate lang versorgt, bis sie zurück in ihre Heimat konnten. Der Campus umfasst 15 Hektar und liegt in der zentralisraelischen Sharon-Ebene zwischen Tel-Aviv und Haifa – in einer Gegend, in der Juden und Araber „Tür an Tür“ leben, sagt Reibold, der früher selbst für diese Einrichtung in Israel gearbeitet hat.

Traumata auf beiden Seiten

Die Projekte zur Begegnung von Juden und Arabern seien nach dem Massaker gestoppt worden, erzählt Reibold. Auf beiden Seiten habe es Traumata und großen Schmerz gegeben, die Befürchtung, dass der

SPENDEN

► An „The Road to Recovery“ per Paypal über die E-Mail-Adresse roadtorecovery10@gmail.com; weitere Möglichkeiten beschreibt die Organisation auf ihrer Internetseite (Englisch).

► An „Givat Haviva“ über den Freundeskreis „Givat Haviva“ Deutschland e.V., IBAN: DE39 5519 0000 0353 4510 16.

jeweils andere mit einem Krieg beginnt. „Das Vertrauensverhältnis hat enorm gelitten.“ Um das aufzufangen, habe die Organisation ein neues Programm aufgelegt: Pädagogen wurden geschult, haben jüdische und arabische Jugendliche getrennt voneinander getroffen und mit ihnen über ihre Gefühle gesprochen.

Erst ein Jahr nach dem Massaker beginnt die Organisation wieder mit Projekten an Schulen, bei denen sich Juden und Araber begegnen. Beide Völker verspürten Entfremdung, Feindseligkeit, Misstrauen. Reibold spricht von einer „sehr heiklen Angelegenheit“. Die Pädagogen achteten genau auf die Stimmung bei den Treffen. Hinzu kommen die Auswirkungen des Krieges: immer wieder Alarm, Raketen, die über den Campus fliegen, Warten in Schutzräumen. „Es ist eine sehr schwierige Sisyphusarbeit, schwieriger als sonst.“

Trotz all dieser Schwierigkeiten sagt Reibold: „Wir machen weiter.“ Frieden könne es nur geben, wenn sich beide Seiten als Menschen sehen, miteinander statt übereinander sprechen. Dazu trage „Givat Haviva“ bei. Die langjährige Geschichte der Organisation und die Erfahrungen ihrer Mitarbeiter würden zeigen: Nach einer Krise, wenn sich die Lage beruhigt habe, könnten die Menschen wieder zusammenfinden. Reibold ist sicher: „Frieden ist nach wie vor möglich.“

Ballweg, das Geld und die Freiheit

Der „Querdenken“-Initiator steht vor Gericht / Vorwurf: Versuchter Betrug und Steuerhinterziehung

Von Nico Pointner

STUTTGART. Die Corona-Zeit mit ihren Schutzmaßnahmen ist längst Geschichte, die Menschen genießen wieder alle Freiheiten wie vor der Pandemie, und die Bewegung der Maßnahmen-Kritiker hat an Bedeutung verloren. Trotzdem hat „Querdenken“-Initiator Michael Ballweg immer noch Anhänger. Vor dem Gericht lächelt der 49-Jährige seinen Fans am Mittwoch zu, grüßt sie wie alte Freunde. Für sie ist er ein mutiger Kämpfer für die Grundrechte, für Kritiker dagegen ein gefährlicher Aktivist, der sich mit Reichsbürgern und Rechtsextremisten in ein Boot setzte – und für die Staatsanwaltschaft Stuttgart ein Steuerhinterzieher.

Der Unternehmer muss sich wegen versuchten Betrugs und Steuerhinterziehung vor dem Landgericht Stuttgart verantworten. Denn Ballweg sammelte in der Corona-Zeit viel Geld bei Unterstützern ein, dafür warb er immer wieder im Internet, in sozialen Netzwerken, auf der Bühne bei Demonstrationen. In 9450 Fällen hätten ihm zwischen Mai 2020 und Februar 2022 Menschen Geld gegeben, so die Staatsanwaltschaft. Es geht um 1.269.902,58 Euro.

Dabei soll Ballweg den Spendern vorgegaukelt haben, das



„Querdenken“-Initiator Michael Ballweg bespricht sich mit seinen Anwälten im Landgericht Stuttgart. Foto: dpa

Geld nur für die „Querdenken“-Bewegung zu verwenden. Die Staatsanwaltschaft wirft Ballweg vor, seine Anhänger getäuscht zu haben – und 575.929,84 Euro für private Zwecke verwendet zu haben. Spätestens ab Mai 2020 habe Ballweg geplant, seine im Rahmen der Proteste gewonnene Popularität für private Zwecke zu nutzen und sich Geld „zur Bestreitung seines Lebensunterhalts und zur Vermehrung seines Vermögens“ zu beschaffen, so die Staatsanwältin bei der Anklageverlesung. Immer wieder habe er Geld auf private Konten und Firmenkonten umgebucht, viele Transaktionen ha-

be man nicht mehr nachvollziehen können. Der einst erhobene Vorwurf der Geldwäsche war aber fallengelassen worden.

Gab es eine Täuschungsabsicht?

Ballweg ist nicht wegen Betrugs, sondern nur wegen versuchten Betrugs angeklagt, weil einigen Spendern wohl gleichgültig gewesen ist, was mit dem Geld passierte, so die Argumentation der Staatsanwaltschaft. Deshalb sei aus juristischer Sicht niemand wirklich betrogen worden. Im Prozess steht daher der Betrugsversuch, also die Täuschungs-

absicht Ballwegs, im Mittelpunkt. Außerdem steht er wegen vollendeter und versuchter Steuerhinterziehung vor Gericht. Ballweg soll versucht haben, eine knappe halbe Million Euro an Steuern zu hinterziehen. Weitere knapp 80.000 Euro soll er wirklich hinterzogen haben. Ballwegs Anwalt spricht am Mittwoch von einer „sehr lückenhaften und in weiten Teilen unzusammenhängenden, unverständlichen Anklageschrift“. Die Vorwürfe seien „nichts weiter als eine Erzählung“.

Ballweg selbst sieht sich als politisch Verfolgter. Auf seinem T-Shirt steht „Freiheit wird aus Mut gemacht“ – lächelnd lässt er sich zum Prozessauftakt von der Presse fotografieren, spricht von einem „guten Tag für Deutschland“. „Das geht jetzt in die Aufarbeitung.“ Er sei nicht der einzige Kritiker der Corona-Maßnahmen, der staatliche Repressionen habe erleben müssen, aber er gehe als „leuchtendes Beispiel“ voran. Sein Vermögen sei nach wie vor beschlagnahmt, seine Firmen zerstört. „Querdenken“ werde aber weitergehen.

Vor Gericht will sich Ballweg weder zu seiner Person noch zu den Vorwürfen äußern. Bis Ende April 2025 sind noch mehr als 30 Verhandlungstage angesetzt.

„Härtere Strafen bei Übergriffen auf Ärzte“

Union kritisiert Ampel-Pläne als „Mogelpackung“ und legt eigenen Gesetzentwurf vor

Von Hagen Strauß

BERLIN. Zuletzt sorgten Attacken von Angehörigen eines Patienten gegen Mitarbeiter einer Essener Klinik für Entsetzen. Die Zahl von gewalttätigen Übergriffen auf Krankenhauspersonal ist laut Deutscher Krankenhausgesellschaft insgesamt stark gestiegen. Die Union fordert daher nun massive Strafverschärfungen für die Täter und will auch andere Angehörige der Gesundheitsberufe besser schützen. Die Pläne der Ampel würden nicht ausreichen, beklagt die Union.

Entwurf der Koalition demnächst im Bundestag

Der Bundestag wird in der kommenden Woche die Vorhaben der Koalition beraten. Sie sehen einen stärkeren Schutz von Vollstreckungsbeamten, Rettungskräften und weiteren Personen vor, „die dem Gemeinwohl dienende Tätigkeiten ausüben“. Dazu hat die Ampel einen Gesetzentwurf vorgelegt. Bei der Strafzumessung soll daher künftig auch berücksichtigt werden, ob die Tat die dem Gemeinwohl dienende Tätigkeit „nicht nur unerheblich“ beeinträchtigt.

Für die Union ist klar: „Beim Gesetzentwurf der Ampel han-

delt es sich um eine reine Mogelpackung“, so der rechtspolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion, Günter Krings. „Er führt zu keiner Verbesserung für Vollstreckungsbeamte wie Polizisten, aber auch nicht für Hilfestellende der Feuerwehr oder Rettungsdienste und Angehörige der Gesundheitsberufe.“ Arztpraxen würden beispielsweise weiterhin nicht in den Schutzbereich aufgenommen. Die Union wird daher einen eigenen Gesetzentwurf einbringen, der dem Berliner Büro dieser Zeitung vorliegt. So sollen nicht nur Angriffe auf Vollstreckungsbeamte schärfer bestraft und heimtückische Attacken als Verbrechen eingestuft werden. Sondern in die gesetzliche Regelung wollen CDU/CSU auch Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten sowie sonstige Angehörige der Gesundheitsberufe aufnehmen.

Auch das Strafmaß will die Union verschärfen. Bei Angriffen ist eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder Geldstrafe möglich, die Union will die Möglichkeit einer Geldstrafe streichen und eine Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren einführen; in besonders schweren Fällen sogar bis zu zehn Jahren – derzeit drohen „nur“ maximal fünf Jahre.

KOMMENTAR



Kleindienst und Blaswich sollten sich nicht allzu große Hoffnungen machen

Von Benedikt Palm
benedikt.palm@vrm.de

Bundestrainer Julian Nagelsmann zieht als dritten Nationaltorhüter überraschend Janis Blaswich von RB Salzburg aus dem Hut. Weniger überraschend ist hingegen die Nominierung von Gladbachs Tim Kleindienst. Und doch ist bei beiden klar: Große Hoffnungen auf viele DFB-Einsätze sollten sie sich nicht machen. Das soll Blaswich und Kleindienst nicht ihre Qualitäten absprechen. Gerade Kleindienst hat sich die Einladung vom Nationaltrainer durch seine starke Heidenheim-Saison und den guten Bundesliga-Start bei der Borussia redlich verdient. Auch, weil auf seiner Position die deutsche Konkurrenz überschaubar ist. Aber bereits jetzt ist absehbar: Wird der aktuell verletzte Niclas Füllkrug wieder fit, ist eine weitere Kleindienst-Nominierung unwahrscheinlich. Zu gut ist Füllkrugs Torquote in der Nationalmannschaft. Die Chancen, sich im DFB-Dress nachhaltig zu empfehlen, sind für Kleindienst zwar vorhanden, aber gering. Und doch sind sie um ein Vielfaches höher als bei Janis Blaswich. Klar, der 33-Jährige ist Stammtorhüter beim österreichischen Rekordmeister und spielt Champions League. Die Frage ist nur, wie lange noch? In Salzburg ist Blaswich keinesfalls unumstritten. Die DFB-Nominierung daher schwer nachvollziehbar – auch wenn sie in gewisser Weise irrelevant ist. Als Nummer drei wird der Keeper höchstwahrscheinlich ohnehin nicht zu Einsatzzeiten kommen.

ZITAT DES TAGES

„Am Ende spielst du um 'n Appel und 'n Ei.“

Ex-Nationalspieler Toni Kroos kritisiert die Club-WM, die vom 15. Juni bis 13. Juli 2025 in den USA ausgetragen wird. Vor allem die Belastung für die Profis internationaler Topvereine prangert der 34-Jährige an.

TOP & FLOP

+ Lionel Messi

Lionel Messi hat Inter Miami zum nächsten Titel geführt. Mit einem Doppelpack beim 3:2 gegen Columbus Crew hatte der Weltmeister aus Argentinien maßgeblichen Anteil an dem Sieg, durch den Messi nicht mehr von Rang eins der Tabelle in der Major League Soccer verdrängt werden kann. Dafür bekommt das Team von Mitbesitzer David Beckham das sogenannte Supporters Shield. Für die anstehenden Playoffs in der nordamerikanischen Profi-Liga hat Inter Miami zudem durchgehend den Heimvorteil. Messi traf in der 45. Minute zum 1:0 und erzielte dann mit einem direkt verwandelten Freistoß das 2:0 (45. + 5).

- Real Madrid

Die erste Pflichtspiel-Niederlage seit Januar hat bei Real Madrids Trainer Carlo Ancelotti Spuren hinterlassen. „Das ist Sport und man kann verlieren, aber wir haben kein gutes Gefühl vermittelt. Das beunruhigt mich am meisten“, klagte der Italiener nach dem 0:1 in der Champions League beim OSC Lille. „Die Mannschaft war dabei, sich zu verbessern, und dieses Spiel ist ein Rückschlag.“ Der Titelverteidiger blieb zuvor in 14 Spielen in der Königsklasse ungeschlagen, verlor zuletzt im Mai 2023 beim Halbfinal-Aus bei Manchester City (0:4). Wettbewerbsübergreifend war es für Real die erste Niederlage seit 36 Partien.

STENOGRAMM

Kylian Mbappé: Vizeweltmeister Frankreich wird in den kommenden Nations-League-Spielen ohne den Superstar und Kapitän auflaufen. Trainer Didier Deschamps verzichtete auf den zuletzt angeschlagenen Stürmer von Real Madrid für die Partien in Budapest gegen Israel am 10. Oktober und vier Tage später in Brüssel gegen Belgien.



Fehlt bei der Nationalmannschaft: Kylian Mbappé. Foto: dpa

2023 vom 1. FC Union Berlin zum BVB gewechselt und bestritt bisher 62 Pflichtspiele im schwarzgelben Trikot, in denen er fünf Treffer erzielte und drei weitere Tore vorbereitete.

THW Kiel: Der Rekordsieger komplettiert das Achtelfinale um den deutschen Handball-Pokal. Die Norddeutschen setzten sich in einem spannenden Duell beim HSV Hamburg mit 30:27 (12:12) durch. Beste THW-Werfer vor 5876 Zuschauern waren Eric Johansen und Emil Madsen mit jeweils neun Toren. Leif Tissier und Frederik Bo Andersen trafen für Hamburg je siebenmal.

Borussia Dortmund: Der Fußball-Bundesligist und Julian Ryerson gehen weiter gemeinsame Wege. Wie der BVB mitteilte, wurde der Vertrag mit dem 26 Jahre alten Außenverteidiger vorzeitig bis 2028 verlängert. Der norwegische Nationalspieler war im Januar



Omar Marmoush trifft, Kaula Santos überragt: Eintracht gewinnt in Istanbul

Eintracht Frankfurt hat in der Europa League den ersten Erfolg in der neuen Saison geholt. Der Tabellenzweite der Fußball-Bundesliga setzte sich 3:1 (2:0) bei Besiktas Istanbul durch. Omar Marmoush (19. Minute/Foulelfmeter), Dina Ebimbe (22.) und Ansgar Knauff (82.) erzielten die Treffer. Mit mehreren star-

ken Paraden, darunter einem gehaltenen Elfmeter, sicherte SGE-Keeper Kaula Santos den Sieg. Nur Arthur Masuaku (90.+3) überwand den Schlussmann. Mit dem Sieg in Istanbul holten sich die Hessen weiteres Selbstvertrauen für das Bundesliga-Topspiel am Sonntag gegen den FC Bayern. Foto: dpa

Nagelsmanns Signale

Bundestrainer bekennt sich zu ter Stegen / Kleindienst einziger Kader-Neuling

Von Klaus Bergmann und Jan Mies

FRANKFURT/MAIN. Typisch Julian Nagelsmann. Der Bundestrainer fährt bei der Fußball-Nationalmannschaft weiter einen konsequenten Personalkurs. Dazu passt das Bekenntnis, das der 37-Jährige mit Blickrichtung WM 2026 zu seinem schwer verletzten Stammtorwart Marc-André ter Stegen abgibt. Bei der Nominierung des DFB-Kaders mit dem Gladbacher Neuling Tim Kleindienst und Promi-Rückkehrer Serge Gnabry für die Nations-League-Partien in Bosnien-Herzegowina und gegen die Niederlande gab es darüber hinaus auch erste Hinweise an die Ter-Stege-Platzhalter Oliver Baumann und Alexander Nübel.

Nagelsmann zementierte bei der Bekanntgabe des 23-köpfigen Aufgebotes für die Partien am Freitag kommender Woche in Zenica gegen Bosnien-Herzegowina und drei Tage darauf in

München gegen den schärfsten Gruppen-Rivalen Holland das Torhüter-Ranking. „Marc ist unsere Nummer eins – und das bleibt er auch. Er hat von uns alle Zeit, die er braucht, um wieder gesund zu werden“, verkündete der Bundestrainer am Tag der Deutschen Einheit.

Torwart-Duell auf Zeit zwischen Baumann und Nübel

Nagelsmann berichtete von einem Gespräch mit ter Stegen, der nach einer Operation am Knie beim FC Barcelona und im DFB-Team mindestens acht Monate ausfallen dürfte. „Es ist eine bittere Situation für ihn. Da wartest du so lange darauf, die Nummer 1 zu werden, und dann verletzt du dich schwer“, erzählte Nagelsmann: „Er wirkte traurig, aber auch gefasst.“

Der Vertrauensbeweis wird ter Stegen nach den vielen Frustrationen als Nummer 2 hinter Deutschlands Rekordtorwart Manuel Neuer guttun. „Wenn

Marc ein Jahr vor der WM zurückkommt, wird er immer noch eine Top-WM spielen können und eine gute WM-Qualifikation. Ich gehe davon aus, dass er im nächsten Sommer wieder topfit zurückkommt“, sagte Nagelsmann. Vorerst heißt das DFB-Torwarttrio Baumann (34.), Nübel (28.) und Janis Blaswich. Der 33-Jährige, ausgeliehen von RB Leipzig an Red Bull Salzburg, ist beim österreichischen Topclub die Nummer eins und spielt dort Champions League.

Das Torwart-Duell um die Nummer 1 auf Zeit heißt aber erstmal Baumann kontra Nübel. Wobei Nagelsmann dem Hoffenheimer Baumann nach schier endloser Wartezeit sein Debüt im DFB-Tor in mindestens einem der anstehenden Spiele fix zusicherte. „Olli hatte einen herausragenden Start mit vielen guten Spielen in der Bundesliga und der Europa League. Er hat es auch mal verdient, ein Länderspiel zu kriegen“, kün-

digte Nagelsmann an. „Sehr euphorisch“ reagierte laut Nagelsmann der schon 29 Jahre alte Kleindienst auf seine erstmalige Berufung. „Für mich geht ein Traum in Erfüllung“, sagte der Mittelstürmer, als die Kaderliste offiziell war. Kleindienst ersetzt Torjäger Niclas Füllkrug in der Offensive. Füllkrug pausiert bei West Ham United weiter mit Achillessehnenproblemen.

Erstmals in diesem Jahr ist dagegen Bayern-Profi Gnabry dabei. „Er hat echt viele gute Spiele gemacht“, äußerte Nagelsmann zum 29-jährigen Münchner: „Er war leider auch bei der EM nicht dabei. Wir freuen uns, auf seine Qualitäten zurückzugreifen.“

Neben Maximilian Beier von Borussia Dortmund strich Nagelsmann auch BVB-Kapitän Emre Can. Die WM-Zukunft im defensiven Mittelfeld gehört den jüngeren Aleksandar Pavlovic (Bayern München) und Angelo Stiller (VfB Stuttgart).

Viel Lob trotz erster Pleite

FC Bayern verliert in Champions League, doch Bosse ziehen positive, erste Bilanz zur Arbeit von Kompany

BIRMINGHAM (dpa). Vincent Kompany quittierte die lobenden Worte aus der Chefetage bei seinem Willkommens-Bankett mit einem kurzen Lächeln. Trotz der gerissenen Erfolgsserie fiel die Bilanz der ersten knapp 100 Tage unter dem Belgier bei gedämpftem roten Licht höchst positiv aus. „Wir sind froh, dass du bei uns bist. Wir sind froh, über die Art, wie wir wieder Fußball spielen, dass wir Freude am Spiel haben, dass wir alle an der Säbener Straße spüren, dass die Mannschaft Spaß hat aneinander“, sagte Vorstandschef Jan-Christian Dreesen an „einem traurigen, bitteren Abend“. Der neben ihm sitzenden Kompany schaute ihn aufmerksam an und durfte sich über aufmunternden Beifall freuen.

Wie bei der schmerzhaften Endspiel-Pleite im Landesmeister-Cup vor 42 Jahren gab es auch am Mittwoch in der Champions-League-Vorrunde für die Münchner ein 0:1 gegen Aston Villa. Nach sechs Pflichtspielsiegen und 29 Toren zum Start blieb das Star-

ensemble wie beim 1:1 gegen Leverkusen als erster größerer Saison-Prüfung auch beim zweiten Hättestest gegen die Engländer ohne Sieg. Bei der Premierien-Niederlage unter Kompany sah Manuel Neuer beim Gegner unglücklich aus, Harry Kane traf zum zweiten Mal in Folge nicht.

„Wir sind weit davon entfernt, dass irgendwie als Trend zu sehen. Wenn wir weiter so arbeiten und spielen, werden wir eine Menge Spiele gewinnen“, versicherte Kompany. „Das heute entscheidet nicht die Champions League.“

Im fein eingedeckten Saal „The Warwick“ ließen sich Edelfans Austern oder Rinderleber mit Yorkshire Pudding schmecken. Dabei konnte ausgiebig gefachsimpelt werden, wie groß Neuers Schuld am Gegner durch Joker Jhon Duran war. „So ein Treffer gehört zum kalkulierten Risiko dazu“, sagte der ehemalige Nationaltorhüter, der sich ein paar nächtliche Pommes gönnte. „Das ist unser Spiel. An dem wird sich auch nichts ändern“, sagte Neuer. „Also



Bayern-Trainer Vincent Kompany leistet Aufbauarbeit nach der Niederlage gegen Aston Villa. Foto: dpa

ich weiß jetzt nicht, ob der Trainer jetzt etwas anders fordert nach dem Tor.“

Der Trainer nahm sich bei der Bankett-Premiere viel Zeit für Sponsoren, Club-Mitarbeiter oder Nachwuchsspieler, ging von Tisch zu Tisch. Kompany habe „in den letzten Spielen viel Freude bereitet“ und werde das auch wieder machen, versicherte Dreesen. „Wir müssen daraus lernen,

dass wir mit ein paar weniger Prozent auf diesem Niveau nicht gewinnen können“, mahnte Sportvorstand Max Eberl nach dem „ersten Negativergebnis“ der noch jungen Saison. In der Champions League geht es in drei Wochen beim FC Barcelona weiter. „Wir wünschen uns, dass wir jede Minute der ganzen Saison, das gleiche Niveau haben – und das heißt Top-Niveau.“

TSG Hoffenheim und Matarazzo atmen auf

SINSHEIM (dpa). Die TSG 1899 Hoffenheim hat in der Europa League zurück in die Erfolgsspur gefunden. Im Heimspiel gegen Dynamo Kiew setzte sich der kriselnde Fußball-Bundesligist mit 2:0 (1:0) durch. Neuzugang Adam Hložek sorgte per Doppelpack in der 22. und 60. Minute für den verdienten Erfolg der Gastgeber. Nach zuletzt vier Bundesliga-Niederlagen in Serie könnte der Erfolg gegen Kiew auch etwas Druck von Trainer Pellegrino Matarazzo nehmen. Über dessen Zukunft dürfte aber vor allem das Bundesliga-Auswärtsspiel am Sonntag, 19.30 Uhr, bei Ex-Club VfB Stuttgart entscheiden.

Heidenheim siegt zum Auftakt

HEIDENHEIM (dpa). Der 1. FC Heidenheim ist erfolgreich in die Conference League gestartet. Der Fußball-Bundesligist gewann sein erstes Spiel in dem reformierten Wettbewerb gegen den slowenischen Vertreter NK Olimpija Ljubljana mit 2:1 (1:0). Vor 12 887 Zuschauern auf der Ostalb schoss Adrian Beck (6. Minute) und Paul Wanner (83.) im Nachschuss nach einem von ihm selbst vergebenen Handelfmeter die Tore für das Team von Trainer Frank Schmidt. Alejandro Blanco (77.) traf zum zwischenzeitlichen Ausgleich für Ljubljana. Nächster Heidenheimer Gegner in der Ligaphase der Conference League ist am 24. Oktober der Pafos FC aus Zypern.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Champions League	
FC Girona – Feyenoord Rotterdam	2:3
Schachtar Donezk – Atalanta Bergamo	0:3
Aston Villa – Bayern München	1:0
Benfica Lissabon – Atletico Madrid	4:0
Dinamo Zagreb – AS Monaco	2:2
FC Liverpool – FC Bologna	2:0
OSC Lille – Real Madrid	1:0
RB Leipzig – Juventus Turin	2:3
Sturm Graz – FC Brügge	0:1

Europa League	
Ferencváros Budapest – Tottenham H.	1:2
Lazio Rom – OG Nizza	4:1
Maccabi Tel Aviv – FC Midtjylland	0:2
Olympiakos Piräus – Sporting Braga	3:0
Qarabag Agdam – Malmö FF	1:2
Real Sociedad – RSC Anderlecht	1:2
Rigas FS – Galatasaray Istanbul	2:2
Slavia Prag – Ajax Amsterdam	1:1
TSG Hoffenheim – Dynamo Kiew	2:0
Athletic Bilbao – AZ Alkmaar	2:0
Besiktas Istanbul – Eintracht Frankfurt	1:3
FC Porto – Manchester United	3:3
Glasgow Rangers – Olympique Lyon	1:4
IF Elfsborg – AS Rom	1:0
PAOK Saloniki – FCFS Bukarest	0:1
Twente Enschede – Fenerbahce Istanbul	1:1
Union Saint-Gilloise – FK Bodo/Glimt	0:0
Viktoria Pilsen – Ludogorez Rasgrad	0:0

EISHOCKEY

DEL	
Adler Mannheim – Nürnberg Ice Tigers	5:4
Augsburger Panther – Iserlohn R.	1:2 n.P.
Red Bull München – Grizzlys Wolfsburg	7:4
Kölner Haie – Straubing Tigers	2:0

BASKETBALL

Bundesliga	
Ludwigsburg – Rostock Seawolves	70:64
Mitteldeutscher BC – Heidelberg	93:108

FUSSBALL HEUTE

Bundesliga	
FC Augsburg – Borussia Mönchengladbach	(20.30)

Zweite Liga	
SC Paderborn – Jahn Regensburg	(18.30)
Karlsruher SC – SV Darmstadt 98	(18.30)

Dritte Liga	
Bor. Dortmund II – Dynamo Dresden	(19.00)

TV-TIPP

15.00, Eurosport: Radsport, Cro Race, 4. Etappe der Herren.
22.15, Eurosport: Mountainbike, Weltcup, Cross-Country Short Track Frauen und Männer.

Kindernachricht des Tages

Ein Stern für Batman



Foto: dpa

Der Walk of Fame ist eine lange Straße in Hollywood (USA), auf dem viele berühmte Filmstars mit einem Stern geehrt und verewigt werden. Comic-Helden wie Micky Maus, Donald Duck und Snoopy sind dort bereits zu finden – nun hat der erste Superheld einen Stern bekommen. Klar, dass Batman da persönlich vorbeikam – natürlich in seinem typischen Kostüm mit Umhang, Maske und Fledermaus-Symbol. Vor jubelnden Fans wurde die Sternplakette enthüllt. Mit Batman gibt es jetzt 2.790 Sterne auf dem Walk of Fame. (ef)



Mehr Nachrichten für Kinder und alles über die Kinderzeitung 'Kruschel' gibt es auf www.kruschel.de

Marburg-Virus nicht bestätigt

HAMBURG (dpa). Der Verdacht auf das Marburg-Virus bei zwei Menschen in Hamburg hat sich nicht bestätigt. Die Tests seien negativ ausgefallen, teilte die Sozialbehörde mit. Eine der beiden Personen hatte kurz zuvor in Ruanda in einem Krankenhaus gearbeitet, wo auch mit dem Virus infizierte Menschen behandelt wurden. Der Medizinstudent mit Kontakt zu einer erkrankten Person wird laut den Behörden bis zum Ende der Inkubationszeit von bis zu 21 Tagen weiter beobachtet. Während der Rückreise von Ruanda über Frankfurt nach Hamburg bestand demnach zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr für Mitreisende in der Bahn und im Flugzeug.

Das Marburg-Virus ist nicht über die Luft übertragbar, es kann hohes Fieber und Symptome wie Muskelschmerzen, Bauchkrämpfe, Durchfall und blutiges Erbrechen auslösen. Laut Weltgesundheitsorganisation starben bei bisherigen Ausbrüchen in Afrika rund 25 bis 90 Prozent der Erkrankten. Der Erreger trägt den Namen der Stadt Marburg, weil sich dort 1967 Laborangestellte mit dem bis dahin nicht bekannten Virus bei Versuchsaffen infiziert hatten.

Gleich zwei Mal Geisterfahrer

LÖRRACH (dpa). Ein 91-Jähriger ist im Kreis Lörrach gleich zwei Mal hintereinander als Geisterfahrer auf der Autobahn unterwegs gewesen. Wie die Polizei mitteilte, fuhr der Mann am Dienstagmittag zunächst bei Lörrach falsch auf die Autobahn 98 in Richtung Weil am Rhein auf. An der nächsten Anschlussstelle sei er abgefahren, habe eine Kehrtwende hingelegt und sei dann erneut verkehrt auf die A98 gefahren. Insgesamt war der Mann laut Polizei rund sieben Kilometer als Falschfahrer unterwegs. Bei Weil am Rhein sei er die Auffahrt der A5 zur A98 falsch herum entlanggefahren, bevor er sein Auto wendete und diesmal in richtiger Richtung auf die A5 fuhr. In der Nähe der nächsten Anschlussstelle fanden Polizisten den Mann in seinem Auto auf dem Standstreifen.

KI hilft beim Elefanten-Zählen

Künstliche Intelligenz kommt beim Tierschutz immer mehr zum Einsatz / Hinweise aus dem All

Von Anne-Sophie Galli und Doreen Garud

BERLIN/NEU DELHI. Ziehen wilde Elefanten in Indien auf der Suche nach Futter umher, überqueren sie oft Bahnschienen, die ihre Lebensräume durchschneiden. Kollisionen mit Zügen sind für sie dort die zweithäufigste unnatürliche Todesursache. Offiziellen Angaben zufolge starben in den vergangenen vier Jahren mindestens 50 Tiere auf diese Art. Nun sollen Überwachungs- und Warnsysteme mit Künstlicher Intelligenz die Tiere auf dem Subkontinent besser schützen.

Die indische Bahn etwa installiert derzeit im Nordosten Technik und Kabel entlang von Gleisen, wodurch Vibrationen durch die Schritte von Elefanten innerhalb eines Fünf-Meter-Radius erkannt werden können. Daraufhin werden Meldungen an eine Mobilfunk-App und einen Kontrollraum geschickt. Herannahende Züge können so automatisch gewarnt werden, damit sie langsamer fahren oder anhalten. Im Süden des Landes wird ein anderes System getestet.

Künstliche Intelligenz für den Tierschutz – solche Ideen gebe es gerade nicht nur in Indien, sondern in vielen Ländern der Welt, sagt der Ökologe Arnulf Köhncke, Leiter Artenschutz bei der Umweltschutzorganisation WWF Deutschland. Besonders häufig werde KI eingesetzt, um Bilder auszuwerten, erklärt der Fachmann anlässlich des Welttierschutztages am 4. Oktober. „Denn wir möchten wissen, wie viele Tiere einer Art irgendwo leben.“ Dafür müsse man Kamerafallen aufstellen, Tiere auf den Fotos zählen und die Daten statistisch auswerten – „ohne Unterstützung dauert das total lange“.

Denn die Kameras nähmen unzählige Fotos auf. „Die KI hilft dabei, zu ermitteln, was auf den Fotos ein Tier ist und was nicht.“ So könnten die riesigen Datenmengen besser gehandhabt werden, sagt Köhncke. Die KI könne auch erkennen, wel-



Auf der Suche nach Futter ziehen Elefantenherden in Indien durch das Land. Sie überqueren auch Bahnschienen, nicht selten kommen Tiere dabei ums Leben. Warn- und Überwachungssysteme mit KI sollen die Dickhäuter jetzt besser schützen. Foto: dpa

che Arten auf den Fotos zu sehen sein – und manchmal sogar, welche einzelnen Tiere. „Bei Katzen wie Tigern und Leoparden kann sie die Individuen anhand der Streifen und Flecken erkennen.“

Dörfer werden vor wilden Tieren gewarnt

Selbst bei Zebras, Giraffen, Walen und Delfinen seien Muster oder Finnen einzigartig und so entschlüsselbar. „Wenn man die Tiere einzeln erkennen kann, kann man mit statistischen Modellen errechnen, wie viele Tiere dieser Art es insgesamt in dem Gebiet gibt“, erläutert der Experte.

Ein solches Projekt startete der WWF Deutschland im August mit der Firma IBM in Zentralafrika: Dort sollen Waldelefanten beobachtet und gezählt werden.

KI hilft bei solchen Projekten nicht nur dabei, die Datenmengen zu analysieren. Sie kann auch Verhaltensmuster erkennen und präzise Vorhersagen treffen.

Andere KI-Ansätze seien audiodbasiert, führt Köhncke weiter aus. Gerade in großen Waldsystemen in Afrika, Asien oder Lateinamerika ergebe das viel Sinn, weil man dort nicht weit sehen könne. Manche Programme könnten Vogelstimmen erkennen und so helfen, die Tierarten zu kartieren. Selbst aus Ketensägergeräuschen könnten Fachleute Schlüsse ziehen – nämlich wo gerade Wald abgeholzt werde. Und Schüsse deuteten auf Wilderer hin.

Aus dem Weltraum kann die Überwachung ebenfalls erfolgen. Köhncke erzählt, dass Satellitenfotos schnell aufzeigen könnten, wo es brenne. „Über

die Satellitenauswertung ist es auch möglich, die Bewegung von Geiern zu erfassen.“ So könne man erkennen, wo ein totes Tier liege – auch das könne ein Hinweis auf Wilderei sein. „Es werden immer mehr Dinge entwickelt“, resümiert Köhncke. Das Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung in Bremen berichtet jüngst davon, KI für den Blick in die Tiefe zu nutzen. Zwei Doktorfisch-Arten wurden in Korallenriffen im Roten Meer beobachtet. Die Bewegungen der Fische wurden dreidimensional erfasst, während sie auf Nahrungssuche waren. So konnten die Forschenden das marine Ökosystem besser verstehen – was wichtig ist, um Schutzmaßnahmen für die Riffe zu entwickeln.

In Indien machen sich Fachleute außerdem Gedanken darüber, wie sich Begegnungen zwi-

schen Menschen und potenziell gefährlichen Wildtieren verhindern lassen. Denn immer wieder sterben Menschen, wenn sie auf Elefanten, Tiger oder Leoparden treffen. Der Chefkonservator der Wälder im nordindischen Uttarakhand, Sameer Sinha, sagt, in seinem Bundesstaat würden deswegen nun Kamerafallen mit KI-Technologie eingesetzt.

Die Kameras verfügten über Internetfähigkeit, wodurch Bilder in Echtzeit an einen Computerserver übertragen werden können. Kommen solche Tiere in die Nähe von Dörfern, werden automatisch Warnungen generiert. Daraufhin informiert die Forstbehörde die Dorfbewohner und setzt Reaktionsteams ein, die eingreifen können. Das einzige Problem bisher bei der Anwendung, sagt Sinha: Nicht immer gebe es in der Gegend gutes Internet.

Dutzende neue Anschuldigungen gegen US-Rapper

HOUSTON (dpa). Gegen den bereits wegen zahlreicher Sexualverbrechen angeklagten und in Untersuchungshaft sitzenden US-Rapper Sean „Diddy“ Combs (54) gibt es Dutzende neue Anschuldigungen. Man vertrete 120 Menschen – 60 Frauen und 60 Männer – mit Vorwürfen gegen Combs, teilte eine Anwaltskanzlei in Houston mit. Zu den Anschuldigungen gehörten unter anderem sexuelle Übergriffe und Misshandlungen, auch von Minderjährigen. Die Taten hätten den Angaben zufolge seit 1991 meist auf Partys oder Veranstaltungen in New York und Los Angeles stattgefunden. „Eines der größten Geheimnisse der Entertainment-Industrie, das eigentlich schon gar kein Geheimnis mehr war, ist jetzt ans Licht gekommen“, sagte der Chef der Anwaltskanzlei, Tony Buzbee. „Ich erwarte, dass wir in den kommenden 30 Tagen damit beginnen werden, die Klagen einzureichen.“

Die Anschuldigungen seien „falsch“ und „verleumderisch“, sagte Erica Wolf aus Combs' Anwaltsteam. Combs gehörte mit Hits wie „I'll Be Missing You“ in den vergangenen Jahrzehnten zu den erfolgreichsten Rappern der Welt. Im Laufe seiner Karriere nutzte er unter anderem die Pseudonyme „Puff Daddy“, „P. Diddy“ und nun „Diddy“. Dem Rapper werden unter anderem Sexhandel, organisierte Kriminalität und andere Vergehen vorgeworfen. Combs plädierte auf nicht schuldig.



US-Rapper Sean „Diddy“ Combs beteuert seine Unschuld. Foto: dpa

Nachfrage nach neuem Corona-Impfstoff gering

Ärzte bemängeln, dass es immer noch kein Kombipräparat gibt, das zugleich gegen Grippe schützt / Auch viele Apotheken bieten Schutzimpfungen an

Von Ute Strunk

WIESBADEN/SAULHEIM. Die Erkältungssaison hat in diesem Jahr keine Pause gemacht und inzwischen haben Hausärzte mit den Schutzimpfungen gegen Grippe und Corona begonnen. Bereits seit Mitte August gibt es den neuen, an die Omikron-Variante JN.1 angepassten Covid-19-Impfstoff von Biontech/Pfizer. Der neue Impfstoff soll besser vor aktuell zirkulierenden Virus-Varianten schützen.

Doch anders als bei der Grippe-Impfung ist die Nachfrage nach der Impfung gegen Covid-19 laut den Hausärzterverbänden (HÄV) mäßig bis gering.

„Zahlreiche Menschen haben in den zurückliegenden Wochen gerade erst eine Covid-Infektion durchgemacht und kommen daher aktuell für eine Auffrischung nicht infrage“, sagt Barbara Römer, Landesvorsitzende des HÄV Rheinland-Pfalz. Zahlreiche andere, für die eine erneute Auffrischung gemäß Ständiger Impfkommission empfohlen wird, also Risikopatienten und Menschen über 60, würden der Impfung skeptisch gegenüberstehen. „Hier sind die Arztpraxen derzeit mit einem hohen Beratungs- und Motivationsaufwand konfrontiert“, so die Hausärztin aus dem rheinhesischen Saulheim.

Leider gebe es immer noch keine Kombiimpfung gegen Corona und Grippe, bemängelt Christian Sommerbrodt, Vorsitzender des HÄV Hessen, gegenüber der Deutschen Presseagentur (dpa).

Patienten in Hessen müssen Geld vorstrecken

Viel problematischer sei aber laut Römer, dass es immer noch keinen Einzelimpfstoff gegen Covid-19 gebe. „Dies erhöht den Organisationsaufwand in den Praxen immens, da regelhaft sechs Patienten taggleich zur Coronaimpfung einbestellt werden müssen, um den Verwurf nicht verimpfter

Dosen so gering wie möglich zu halten.“ Der HÄV fordere daher unverändert seit 2022 die Produktion von Einzeldosen ein. Doch auch in der Saison 2024/2025 werde Biontech nach aktuellem Kenntnisstand der Hausärzte ausschließlich Vials mit mehreren Impfdosen zur Verfügung stellen. Da die Nachfrage im Vergleich zur Pandemie in erheblichem Umfang eingebrochen ist, sei es in den Hausarztpraxen ein nicht mehr zu stemmender Aufwand, „weitere Impfkandidaten zu generieren“, wenn keine sechs Patienten gefunden werden könnten, die sich zeitgleich impfen lassen würden.

In Hessen gibt es zudem ein

weiteres Problem: Laut den hessischen Hausärzten gibt es aktuell noch keine Impfvereinbarung zwischen der Kassenärztlichen Vereinigung und den gesetzlichen Krankenkassen. Das führt laut dpa dazu, dass die Ärzte nicht direkt mit den Kassen abrechnen können: Die Ärzte müssten die Impfung derzeit also privat mit dem Patienten abrechnen, diese müssten dann die Rechnung bei der Kasse einreichen und bekommen danach das Geld zurück. Weil der Impfstoff noch immer über den Bund bezogen werde, entstünden den Patienten dafür laut Sommerbrodt aber keine Kosten. Es gehe nur um das Honorar für die Impfung

selbst, das zwischen 20 und 30 Euro liege. In Rheinland-Pfalz ist das anders geregelt. „Hier kann jeder zu Lasten der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung gegen Covid-19 geimpft werden“, erläutert Römer. „Die Arztpraxen rechnen ihre Impfleistung über die Krankenkassen ab, den Patientinnen und Patienten entstehen keine Kosten.“

Neben Arztpraxen bieten auch viele Apotheken Schutzimpfungen gegen Grippe und Corona an. Apotheker, die dies anbieten, müssen laut der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände erfolgreich eine ärztliche Schulung absolviert haben.

LEUTE HEUTE

Ausgekostet

Pop-Legende **Elton John** ist eigenen Worten zufolge heute rundum zufrieden mit sich. Er habe „noch nie so viel Glück empfunden wie jetzt“, zitierte das US-Magazin „People“ den 77-Jährigen bei der US-Premiere seiner Doku „Elton John: Never Too Late“ beim New York Film Festival. „Ich bin 77 Jahre alt, ich habe alles getan, was es zu tun gibt.“



Elton John

Angestrengt

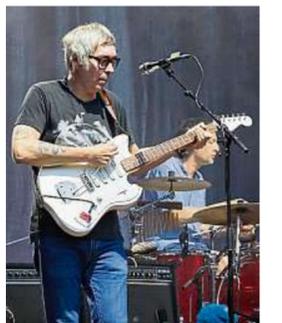
Christoph Maria Herbst (58) hat eine besonders intensive Erfahrung mit Stephen Kings Bestseller „Shining“ hinter sich. „Das war ein Buch, bei dem ich bei Wasser und Brot und mit Schweißperlen auf der Stirn in der Ecke saß“, sagte der Schauspieler. Er habe es als Jugendlicher gelesen und geradezu verschlungen. „Jack Torrance, die Hauptfigur, hat mich sogar in meinen Träumen verfolgt.“



Christoph Maria Herbst

Auszeit

Die Hamburger Indie-Rock-Band Tocotronic muss vorerst ohne Gitarrist **Rick McPhail** (54) auskommen. „Unser Gitarrist Rick McPhail hat aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen um eine Auszeit für unbestimmte Zeit bei Tocotronic gebeten“, teilte die Band auf Instagram mit. Der US-Amerikaner McPhail ist seit 2004 festes Mitglied von Tocotronic.



Rick McPhail

Fotos: dpa



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1898: Erste Brockenbahn erreicht Harz-Gipfel

Am 4. Oktober 1898 rollt mit Fertigstellung des letzten Streckenabschnitts der erste Testzug auf den Brocken in 1.125 Meter Höhe. Die offizielle Eröffnung für den Personenverkehr folgt ein halbes Jahr später, im März 1899. Die Brockenbahn ist das Aushängeschild der Harzer Schmalspurbahnen. Die Strecke führt von Drei Annen Hohne über Schierke auf den Harz-Gipfel. Gezogen werden die Wagen von 700 PS starken Dampflokomotiven. Mehr als 600.000 Fahrgäste jährlich befördern sie auf den Brocken.

1947: Physik-Nobelpreisträger Max Planck stirbt

Am 4. Oktober 1947 stirbt der Physiker Max Planck im Alter von 89 Jahren. Er zählt zu den bedeutendsten Naturwissenschaftlern des 20. Jahrhunderts und zu den Begründern der Quantenphysik. Seine Entdeckung des Planckschen Wirkungsquantums wird anfangs heftig diskutiert, aber mit den weitergehenden Deutungen von Albert Einstein und dem bohrschen Atommodell gewinnt seine Theorie immer mehr Anhänger. 1918 erhält Max Planck den Nobelpreis in Physik.

Max Plancks letzte Lebensjahre sind von den Kriegs- und Nachkriegsverhältnissen geprägt. Durch einen Luftangriff im Jahr 1944 brennt sein Haus in Berlin-Grünwald vollständig aus. Im selben Jahr wird sein Sohn Erwin Planck hingerichtet, weil er bei dem Attentatsversuch auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 zum Kreis der Verschwörer gehört haben soll. Max Planck kommt bei Verwandten in Göttingen und geht weiter seinen Forschungen nach. Ihm zu Ehren wird die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg in Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften umbenannt.

1956: DDR bekommt eigene StVO

Am 4. Oktober 1956 führt die DDR-Regierung eine neue Straßenverkehrsordnung ein. Sie gilt auch für Ost-Berlin. Weitere Novellen treten in den 1960er- und 70er-Jahren in Kraft. So gibt es in der DDR nicht nur unterschiedliche Verkehrs- und Signalzeichen wie das Ost-Ampelmännchen mit Hut, sondern auch ein striktes Alkoholverbot am Steuer, ein Tempolimit von 100 km/h auf der Autobahn, eine Stempelparte statt zentralem Verkehrsregister in Flensburg und einen grünen Abbiegepfeil. Mit der Wiedervereinigung 1990 gilt die bundesdeutsche StVO auch in den neuen Ländern.

1957: UdSSR löst „Sputnik-Schock“ aus

Am 4. Oktober 1957 gelingt es Sowjetischen Forschern zum ersten Mal, einen künstlichen Satelliten ins All zu schicken. „Sputnik 1“ markiert den Beginn der Raumfahrt und löst den Wettlauf mit den USA um die Eroberung des Welt- raums aus. Einen Monat nach dem sogenannten „Sputnik-Schock“ fliegt Hündin Laika ins All. 1961 löste Juri Gagarins Weltraumflug eine ungeheure Euphorie in der DDR aus. Das kosmische Zeitalter sei angebrochen, schrieben die Zeitungen. Und die Kinder träumten davon, Kosmonaut zu werden.

Der kugelförmige „Sputnik 1“ mit seinen vier langen Antennen ist kaum größer als ein Fußball und wiegt 83,6 Kilogramm. Der kleine Satellit verfügt lediglich über Messinstrumente für Innentemperatur, Außentemperatur und Innendruck sowie zwei Funksender. Nach dem Start wird das typische Piep-Signal des Sputniks von staatlichen Stellen und Funkamateuren auf der ganzen Welt empfangen. Bereits 92 Tage nach dem Start stürzt „Sputnik 1“ wieder zurück auf die Erde und verglüht in der Atmosphäre. Bis dahin umkreist der Satellit rund 1.400-mal die Erde und legt eine Strecke von etwa 70 Millionen Kilometern zurück.

1984: Deutsche Botschaft in Prag schließt wegen Ansturm

Am 4. Oktober 1984 schließt die DDR-Regierung die Deutsche Botschaft in Prag, weil sich erneut 43 DDR-Bürger Zugang zum Gebäude verschafft haben. Insgesamt befinden sich nun etwa 150 Personen in der diplomatischen Vertretung, um so eine Ausreisegenehmigung aus der DDR zu erzwingen. Einige von ihnen harren bereits wochenlang in der Botschaft aus.

Zwar wird den DDR-Flüchtligen Straffreiheit zugesagt, wenn sie zurückkehren, aber die Behörden garantieren keine Ausreise in den Westen. Aus Angst vor einer Verhaftung kehren einige DDR-Bürger zurück, die Übrigen treten Mitte Dezember in einen Hungerstreik. Auch ein Besuch des Außenministers Hans-Dietrich Genscher kurz vor Weihnachten bringt keine Lösung. Erst Mitte Januar 1985 kehren die letzten Flüchtlinge nach langen Verhandlungen in die DDR zurück. Ost-Berlin hat zugesagt, dass ihre Ausreisearträge geprüft würden. Die bundesdeutsche Botschaft in Prag öffnet am 21. Februar 1985 wieder. Doch schon vier Jahre später wieder sie wieder Zufluchtsort für Tausende Ausreisewillige.

BÜRGERBUS

Der Bürgerbus fährt dienstags und donnerstags von 8 bis 17 Uhr, sowie mittwochs und freitags von 8 bis 12 Uhr. Telefonische Anmeldung Montag und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr unter **06235 - 44555**

Der Bürgerbus kommt

Gemeinsam mobil
in Schifferstadt

WIR GRATULIEREN

Frau Anne Nessel, zum 84. Geburtstag.

Repertoire am Puls der Zeit

JUBILÄUMSKONZERT Musikverein 1974 feiert 50 klangstarke Jahre in der Schulaula



Tolle Resonanz: Beim Jubiläumskonzert spielte der MV 1974 - hier das Projekt E - vor voll besetzten Stuhlreihen.

Fotos: suk

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Seit 50 Jahren bereichert der Musikverein 1974 das kulturelle Leben in Schifferstadt. Wie positiv sich das auswirkt, wurde in einer voll besetzten Aula des Paul-von-Denis-Schulzentrums zu Gehör gebracht. Mit einem Jubiläumskonzert, das alle Facetten des Vereinslebens widerspiegelt, bewegten rund 160 Mitwirkende die Gemüter.

Einen gekonnten Spannungsbogen hatten die Planer bei der Zusammenstellung des Programms geschlagen. Von den Jüngsten bis zu den Erfahrensten Musikern reichte der. Ein deutliches Zeichen dafür, dass Musizieren weder Alter, noch Geschlecht kennt.



Jakob Külbs sah ein großes Potenzial in der musizierenden Jugend.

Carina Baumann-Laufer

Natürlich galt der erste Blick der Vorsitzenden Carina Baumann-Laufer dem Gründungsvater des MV 1974 und natürlich wurden Brücken gebaut zu damals bekannten Bands, die die Musikbühnen auf der ganzen Welt bereicherten. Zurecht, denn was Abba und Robbie Williams in den zurückliegenden Jahren für das künstlerische Weltgeschehen waren, war der Musikverein für Schifferstadt und die Region.

„Jakob Külbs sah ein großes Potenzial in der musizierenden Jugend“, stellte Baumann-Laufer in Erinnerung an den Vereinsgründer heraus. Der Grundgedanke hat bis heute Bestand, wie die Vielfalt der Angebote aufzeigen. Bläserprojekt in der Grundschule Nord, Mini-Band, musikalische Ausbildung und Früherziehung, Instrumental-Ensembles – das Engagement aller ist breit gefächert.

Einen bemerkenswerten Einblick in die musikalische Arbeit gab das von Livia Laufer und Olivia Bohrer moderierte Jubiläumskonzert, bei dem es wieder an den Kleinsten war, als Eisbrecher zu dienen, nachdem die letzten Töne des feierlichen Strauß'schen Einzugs der Ritter



Feierliche Eröffnung: Das Blechbläser-Ensemble begrüßte von der Empore herab.



Potenzial: Die Jugendförderung - wie hier bei der Mini-Band - steht beim Musikverein immer noch oben auf der Agenda.

des Johanniter-Ordens – festlich interpretiert vom Blechbläserensemble auf der Empore – verklungen waren. „Hänschen klein“ und „Hardrock Blues“ zeigten eine gute musikalische Entwicklung der Grundschüler, „Heavy Stuff“ und „Star Wars“ wurden in beachtlicher Leistung von der Mini Band vorgetragen. Jens Schröder als

Dirigent beider Gruppierungen hatte ganze Arbeit geleistet.

Ein Genuss: das Holzbläserensemble, das unter der Leitung von Patrick Koch mit der Overture for Woodwinds (Philip Sparke) für einen zauberhaften Moment in der Schul-Aula sorgte. Das Jugendorchester, dirigiert von Baumann-Laufer, bereitete einen voluminösen, klangvollen

Auftritt mit kontrastreichen Kompositionen. Herausfordernd: Epic Gaming Themes (Paul Murtha). Optimal gelangen Harmonie und Akzentuierung, Tempowechsel und Dynamik.

Ein Paradebeispiel dafür, dass das Musizieren auch in älteren Jahren noch erlernt oder reaktiviert werden kann, ist das Projekt E. Im Herbst 2022 rief der

MV 1974 interessierte dazu auf, sich an ein Instrument und das Miteinander im Verein zu wagen. Der Plan ging auf. Beim Jubiläumskonzert bewies das Projekt E musikalische Klasse, stieß fröhlich-beschwingt in die Melodie von „Strike up the Band“ (George und Ira Gershwin) vor und sorgte für gewaltigen Gute-Laune-Sound beim Chart-Hit „September“.

Ein Repertoire am Puls der Zeit hatte Baumann-Laufer dem Pub-

Anzeige

Hören Leist GmbH

Ihr Hörgeräteakustiker in Speyer
an der Gedächtniskirche, seit 1982.

Landauer Str. 1
67346 Speyer

Tele. 06232 74831
www.hoeren-leist.de



likum versprochen. Die Voraussetzung wurde gehalten. Bevor dem Konzert mit dem gemeinsamen, voluminösen Lennon-McCartney-Song „Birthday“ das Sahnehäubchen aufgesetzt wurde, ließ das Blasorchester unter anderem die Leichte Kavallerie (Franz von Suppé) leichtfüßig, aber nicht weniger eindrucksvoll auf gekonnt beherrschten Notenfolgen durch die Aula „reiten“.

Längst ist das Jubiläum mit dem Konzert nicht zu Ende: Im November stehen Schüler-Matinee und Adventsmarkt an, im Dezember ein Kirchenkonzert in St. Jakobus.

12-jährige leicht verletzt

SCHIFFERSTADT (ots). Am Dienstag, 01.10.2024, kam es gegen 16:00 Uhr in der Speyerer Straße zu einem Verkehrsunfall mit einer leicht verletzten 12-jährigen Fahrradfahrerin aus Schifferstadt. Zuvor verließ ein 23-jähriger Pkw-Fahrer aus Schwegenheim ein Tankstellengelände und übersah hierbei die 12-jährige, die den

Radweg befuhr. Schließlich kam es zum Zusammenstoß der beiden Verkehrsteilnehmer wobei das Mädchen zu Fall kam und sich dadurch leicht verletzte. Sie wurde im Anschluss zur weiteren Abklärung in ein Krankenhaus verbracht. Am Pkw des 23-jährigen entstand ein leichter Sachschaden.
Quelle: Polizei

Große Weihnachtsbäume für die Adventszeit – aus dem Bad Dürkheimer Wald

BAD DÜRKHEIM. Weihachten steht noch nicht unmittelbar vor der Tür, aber große Weihnachtsbäume, die Kirchen, Rathausvorplätze oder andere repräsentative Plätze schmücken sollen, werden schon Anfang Dezember gestellt und festlich geschmückt. So erfreuen sie während der gesamten Adventszeit, insbesondere während der Dunkelheit, wenn sie im Lichterglanz erstrahlen. In begrenzter Zahl bietet das Forstamt Bad Dürkheim solche Bäume an. Ein Forstunternehmer, der die Fällung

und den Transport mit Tief-lader übernimmt, kann vermittelt werden. Das braucht Vorlauf und Vorbereitungszeit. Diese „großen Weihnachtsbäume“ sind 15 bis 20 Meter hohe Edel- und Nordmannstannen guter bis sehr guter Qualität. Auch „kleinere“ Bäume, ca. 10 Meter hoch, sind im Angebot. Die Bäume sind FSC-zertifiziert. Preislich müssen Interessenten hier mit 50 €/laufendem Meter Baum rechnen. Bei Interesse bitte an an Försterin Annette Bleh, 0171-307 4287 wenden.

KALENDER

Freitag, 4. Oktober 2024

- St. Franziskus**
Sonne an Sankt Franz gibt dem Wein den Glanz.
- Geburtstag**
1946
Susan Sarandon
Susan Abigail Tomalin ist eine US-amerikanische Schauspielerin (u. a. „The Rocky Horror Picture Show“ 1975, „Thelma & Louise“ 1991, „Dead Man Walking“ 1995) und Oscar-Preisträgerin.
- 1938
Kurt Wüthrich
ist ein Schweizer Chemiker und ein Träger des Nobelpreises für Chemie 2002 „für seine Entwicklung der kernmagnetischen Resonanzspektroskopie zur Bestimmung der dreidimensionalen Struktur von biologischen Makromolekülen in Lösungen“.
- 1937
Franz Vranitzky
ist ein ehemaliger österreichischer SPÖ-Politiker und langjähriger 24. Bundeskanzler der Republik Österreich (1986–1997).
- 1895
Buster Keaton
war ein US-amerikanischer Schauspieler und populärer Komiker der Stummfilmzeit und Regisseur (u. a. „Der General“ 1926).
- Todestag**
1669
Rembrandt Harmenszoon van Rijn
war einer der weltweit bedeutendsten und bekanntesten niederländischen Maler und Zeichner des Barocks (u. a. Gemälde „Die Anatomie des Dr. Tulp“ 1632, „Die Nachtwa- che“ 1642).
- Sternzeichen:
Waage (24.09. - 23.10.)

REZEPT DES TAGES

Möhren-Ingwer-Suppe



- 400 g Möhre(n)
- 60 g Ingwer, frischer
- 50 g Butter
- 1 EL Zucker
- 600 ml Gemüsebrühe
- 150 ml Kokosmilch
- Salz und Pfeffer

Mit Brühe und Kokosmilch ablöschen und aufkochen lassen. Die Suppe bei mittlerer Hitze etwa 20 Minuten köcheln lassen, dann mit dem Stabmixer fein pürieren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Die Möhren schälen und in dünne Scheiben schneiden. Den Ingwer schälen und sehr fein würfeln, damit später, nach dem Pürieren, keine Fasern zu spüren sind.

Möhren und Ingwer in Butter anschwitzen, dann den Zucker darüber streuen und leicht karamellisieren lassen.

Die leichte Schärfe des Ingwers bietet ein besonderes Geschmackserlebnis. Zur Suppe kann man Toastbrot oder Baguette servieren.

Hinweis: Wer mit Ingwer nicht so viel Erfahrung hat, nimmt evtl. weniger bzw. tastet sich an die passende Menge heran.

Geier-Druck-Verlag KG - Wir liefern Trauerdrucksachen schnell und zuverlässig!

NOTRUF

- Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112
- Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer 0049 6131 48 68 82 44.
- Rettungsdienst: Telefon 112
- Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.
- Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.
- Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.
- Apothekendienst: Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: <https://www.lak-rlp.de/notdienstportal> oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.
- Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/ 18400487.
- Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitung@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de
- Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. – Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.
- Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger.
- Betreuungsverein (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer); Julia Recherlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestinger, Telefon 49799796, Schulstr. 16.
- Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1101111 und 0800 / 1101222.
- Heil Pflagedienst, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.
- Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300. Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.
- Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes: (kostenlos): 0800/ 11010333
- Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/ 1101050.
- Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.
- Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Speyerer Straße 13, Telefon 457821 oder 0175 2686041.
- Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.
- Stadtwerke (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.
- Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800/0837111 anrufen.
- Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefonnummer 957031 zu erreichen.
- Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

Schifferstadter Tagblatt – Print oder digital!

Schifferstadter Tagblatt

IMPRESSUM
Herausgeber und Verlag: Geier-Druck-Verlag KG, Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt, Tel. (06235) 92 69-0, Vertretungsberechtigt i.S.d.G.: Susanne Geier

Redaktion Lokales Schifferstadt
Susanne Geier (verantwortl.), Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt

Verantwortl. überregionaler Teil:
VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer: Joachim Liebler (Sprecher), Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz. Inhaltlich verantwortlich überregionaler Teil: Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz

Druck:
Oggersheimer Druckzentrum GmbH, Flomersheimerstraße 2-4, 67071 Ludwigshafen.

Anzeigen und Vertrieb:
Susanne Geier
Anzeigenpreisliste Nr. 41

Monatlicher Bezugspreis gültig ab 1. April 2024:

Print: 29,50; Digital: 25,50; AboPlus: Print + Digital 31,50; Wochenend-Abo (Freitag, Samstag, Montag): 17,00; E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20, Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00. Alle Preise inklusive 7 % MwSt. Abbestellungen können nur bis zum Quartalsende in Textform ausgesprochen werden und müssen sechs Wochen vorher beim Verlag vorliegen. Die Zusteller sind nicht berechtigt, Abbestellungen anzunehmen.

Amtliches Bekanntmachungsorgan der Stadtverwaltung Schifferstadt
Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Für die Herstellung des Schifferstadter Tagblatts wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz:
Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft. Komplementärin: Susanne Geier, Kommanditistin: Barbara Geier. Persönlich haftende Gesellschafterin: Susanne Geier



Stadt in Flandern	Muskelverletzung	Riesenschlange	andererseits	griech. Vorsilbe: gleich	nicht süß	loyal, ergeben	Weinort an der Mosel	circa	Ort in Österreich	Flachland	erheltern	franz. Mehrzahlartikel	ungleichmäßig	afrikanische Kuntantilopen
				Motor					Ansammlung					
Abenteuer	Geliebter der Julia			Kfz-K. Kanton Genf	US-TV-Serie (Kunta Kinte)				Abk.: Long playing	proben		2		Schüler-sprache: Schule
Fremdwortteil: vier	städtisch	Zeitungskonsument	Inhaltslosigkeit	eingedickter Frucht-saft			Bestrahlungs-gerät			flott, elegant		Tanzbewegung (franz.)		
Vorn. des Sängers Gabriel †									erstes Schul-lese-buch					norweg. Autor; † 1952 (Knut)
hohe Gelände-erhebung	wehrhafter Wohnsitz im MA.	Extremität	chin-sibir. Grenzfluss						Vorläufer der EU		Stern im Großen Wagen'			Ort im Kanton Bern
Tragegestell									zäh-flüssiger Stoff		byzantinische Prinzessin			
		ungarische Dynastie	Backzutat		kaukasische Wolf-kapuze	griechischer Götter-vater	Sündenbekenntnis	Pas-sions-spielort in Tirol	Gespräch mit Gott	ange-glichen	Abk.: Europ. Parla-ment	englisch: tun, machen	eh. Kfz-K. Donaue-schingen	
panischer Ansturm	Investitions-betrag					künstl. Verbindungs-weg				4	europäischer Fluss			
mit Vorliebe			Heroin-konsument (ugs.)	alt-römischer Kaiser (Mark)				Stadtteil von München	ange-glichen	3				
Mittel-europäerin	dt. express. Maler (†, Emil)	Fahrspur von Zügen	stetige Fort-bewegung		5	bayrisch: ruhig	Rufname d. Schau-spielers Connery							
				arabische Republik	Segel-leine				arabi-sche Lang-flöte					
		Mutter-schwein	ägypt. Gott der Weisheit			7	persönliches Fürwort	japani-sches Theater-spiel						
ein Edel-metall	Haupt-stadt Süd-koreas			Künstler-werk-statt					8					
iraki-sche Währung			unbefugt jagen					kurz für: in dem						
Sohn Isaaks (A.T.)		Rhein-last-kahn				1	2	3	4	5	6	7	8	

ANFÄNGER

				4	1	5	8	9	
9						7	5	3	
2	5	8	6		3				
1	4			8	9				
3	9	5				7			
				5	4	1	2	9	
7	6	1	2					5	
				5	7			1	8
8	3	9							7

FORTGESCHRITTENE

				7	6		4		
		3	8				5		
	7	5						2	9
5	9	7							
6				1	4				
					3		8		
2	1						3		7
				2	5	9			
4				1					5

Auflösung des vorherigen Rätsels

E	T	H	R	C	E	S	D	E	D
E	T	H	R	C	E	S	D	E	D
C	H	I	N	A	R	M	A	I	N
E	A	L	E	M	U	R	K	L	I
T	U	R	N	U	S	A	V	A	N
W	A	N	T	K	K	S	A	V	A
F	M	A	O						
B	U	S	E	N					
W	E	G	N	C					
L	H	E	G	E	G	H	B	O	
E	D	A	M	E	R	R	A	S	T
B	I	H	I	N	A	B	E	S	E
B	E	E	N	D	E	T	U	S	I
A	N	N	E	I	A	P	O	L	L
I	A	M	I	N	E	I	U	R	O
S	T	A	R	R	B	S	C	H	L
T	E	E	P	A	L	E	T	T	E
I	L	A	T	E	I	N			

SCHATTEN

KURZ UND BÜNDIG

Trauern Sie nicht allein!

Hospizdienst bietet neue Trauergruppe an

SCHIFFERSTADT. Der ambulante Hospizdienst „Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis“ wird im Oktober wieder eine Trauergruppe anbieten. Dieses Angebot richtet sich an Menschen, die durch den Verlust eines ihnen nahestehenden Menschen in der Familie oder im Freundeskreis belastet sind.

In der Trauergruppe können die Hinterbliebenen ihre Betroffenheit aussprechen. Durch den Kontakt zu anderen Menschen in ähnlichen Situationen wird es ihnen möglich, sich so angenommen zu fühlen und mit dem Verlust umgehen zu lernen. Dadurch kann Unterstützung und Zusage erfahren und Isolation überwunden werden, um eine Idee vom Weiterleben mit der Trauer zu entwickeln.

Die Trauergruppe beginnt am 22. Oktober 2024 um 19 Uhr mit einem Überblick über die Gruppenabende und dem Kennenlernen der Anwesenden. Der zweite Abend dient dem Austausch und Gespräch miteinander, an dessen Ende sich die Interessierten für eine verbindliche Teilnahme entscheiden können. Im weiteren Verlauf sollen in 2-wöchigem Turnus folgende Themenbereiche angesprochen werden: Umgang mit Gefühlen, Veränderungen, Ressourcen, Mit der Trauer weiterleben – den Alltag bestehen. Die Gruppe wird von Jutta Plasberg, zertifizierte Trauerbegleiterin, und weiteren ehrenamtlichen Trauerbegleiterinnen geleitet. Hinterbliebene, die an der Trauergruppe teilnehmen möchten oder mehr Information benötigen, melden sich bitte im ambulanten Hospizdienst, Tel.: 06235 457823. Anmeldungen sind auch unter begleitung@hospiz-schifferstadt.de möglich.

Tickets für „Catch me if you can“ ab jetzt im Vorverkauf erhältlich - Tagblatt-Leser-Rabatt

DEIDESHEIM. Die Musicalgroup e. V. bringt im Mai 2025 das mitreißende Broadway-Musical „Catch me if you can“ auf die Bühne der Stadthalle Deidesheim. Basiert auf der wahren Geschichte des jungen Hochstaplers Frank Abagnale Jr., erwartet die Zuschauer eine spannende Reise durch das Leben eines der berühmtesten Trichbetrüger der Geschichte und eine packende Show voller Spannung, Humor und beeindruckender Musik. Das Publikum darf sich auf eine fesselnde Inszenierung mit einer talentierten Besetzung, atemberaubenden Kostümen und unvergesslichen Songs, dargeboten vom eigenen Live-Orchester, freuen. Der Ticketvorverkauf ist gestartet. Für Tagblatt-Leser gibt es mit dem Code STMG10 einen Rabatt von 10 % im Ticketshop der Musicalgroup. Der Rabatt ist bis zum 20.10.2024 gültig und online anwendbar.

Weitere Informationen zum Stück sowie zu den Aufführungsterminen gibt es unter <https://musicalgroup.de/tickets/> oder einfach QR-Code scannen.



Seniorenachmittag in Schifferstadt: Helfer gesucht

SCHIFFERSTADT. 30 Jahre Seniorennachmittag in der Adlerstube – rund 80 Gäste sind der Einladung der Stadtverwaltung am vergangenen Dienstag, 24. September gefolgt und haben das Jubiläum im Pfarrzentrum Herz Jesu mitgefeiert.

Vor allem den ehrenamtlich Engagierten ist es zu verdanken, dass seit 30 Jahren wöchentlich und seit Corona alle zwei Wochen dienstags eine gesellige Runde aus älteren Bürgerinnen und Bürgern zusammenkommen und in der Adlerstube Kuchen und Austausch genießen kann – zu besonderen Anlässen mit musikalischer Begleitung. „Ohne diesen großartigen Einsatz der Helferinnen und Helfer wäre ein solches Angebot für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht möglich“, sind sich Bürgermeisterin Ilona Volk und der für den Bereich Generationen und Soziales zuständige Beigeordnete Patrick Poss einig.



Damit der Seniorennachmittag auch weiterhin eine Institution in Schifferstadt bleibt, werden dringend Unterstützer gesucht. Wer in seiner Freizeit gerne Gäste betreuen und bewirten oder für ein kleines Publikum zum Beispiel auf dem Klavier musizieren möchte, kann sich bei Katina Sguinzo-Markgraf im Rathaus, Zimmer 5, melden. Sie erreichen die Mitarbeiterin der Stadtverwaltung telefonisch unter 06235 / 44318 oder per E-Mail an katina.sguinzo-markgraf@schifferstadt.de.

INFO

Der nächste Schifferstadter Seniorennachmittag findet am Dienstag, 8. Oktober, 14 bis 17 Uhr in der Adlerstube statt. Alle weiteren Termine können auch dem Veranstaltungskalender der städtischen Webseite <https://www.schifferstadt.de/leben/senioren/> entnommen werden.

Text/Foto: Stadtverwaltung Schifferstadt

Mitglieder für einen freiwilligen Beirat für Migration und Integration in Schifferstadt gesucht

Bewerbung noch bis zum 24. Oktober 2024 möglich

SCHIFFERSTADT. Die Wahl eines Beirates für Migration und Integration nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung ist nicht zustande gekommen, da die Zahl der zugelassenen Bewerber nicht die Zahl der zu wählenden Beiratsmitglieder erreichte.

Die Stadt Schifferstadt möchte jedoch einen freiwilligen Beirat für Migration und Integration einrichten. In Zusammenarbeit mit Parteien bzw. Wählergruppen, Sozialverbänden und Glaubensgemeinschaften soll ein ehrenamtlich agierendes Gremium tätig werden.

Aufgabe des Beirates für Migration und Integration ist die Förderung und Sicherung des gleichberechtigten Zusammenlebens der in Schifferstadt wohnenden Menschen verschiedenster Nationalität, Kultur und Religion sowie die (Weiter-) Entwicklung des kommunalen Integrationsprozesses. Er kann sich gegenüber den Organen der Stadt zu allen Selbstverwaltungsangelegenheiten, die ihn betreffen, äußern.

Dem Beirat für Migration und Integration können Bürgerinnen und Bürger mit unbefristetem Aufenthaltstitel

gemäß Aufenthaltsgesetz angehören, die am 24.10.2024 (Stichtag) 16 Jahre alt sind und ihren ersten Wohnsitz in Schifferstadt haben. Ein Migrationshintergrund ist von Vorteil, aber nicht Bedingung. Die Mitglieder des Beirates für Migration und Integration sind ehrenamtlich ohne Aufwandsentschädigung, nationalitätsübergreifend, überparteilich, überkonfessionell und verbandsunabhängig tätig.

Die Verwaltung bittet deshalb die in Schifferstadt tätigen Parteien und Wählergruppen sowie Kirchen- und Glaubensgemeinschaften und

Verene, die sich der Migration und Integration widmen, um Vorschläge von interessierten Personen. Selbstverständlich können sich auch andere, nicht in diesen Gruppierungen organisierte Personen melden. Ein Beirat für Migration und Integration wird eingerichtet, wenn sich mindestens acht Personen für diese ehrenamtliche Tätigkeit bereit erklären. Bei einer geringeren Anzahl interessierter Personen wird er nicht eingerichtet.

Die Höchstzahl der aufzunehmenden Mitglieder beträgt 15 Personen. Stehen mehr Personen zur Verfügung, wählen

die Kandidaten in der ersten Sitzung, zu der die Stadtverwaltung einlädt, die in den Beirat für Migration und Integration aufzunehmenden 15 Mitglieder. In seiner konstituierenden Sitzung wählt der Beirat Vorsitzende und Stellvertreter. Alle weiteren Richtlinien zur Organisation (z.B. Geschäftsordnung) und zum Verfahren kann sich der Migrationsbeirat selbst geben. Der Beirat für Migration und Integration hat Rede- und Antragsrecht im Ausschuss für Generationen und Soziales, Migration und Integration, Schulträgerausschuss, soweit

seine Belange berührt werden. Bewerben kann man sich bis 24. Oktober 2024 bei der Stadtverwaltung Schifferstadt, Marktplatz 2, 67105 Schifferstadt. Bei schriftlicher Bewerbung sollten Namen, Anschrift, Staatsangehörigkeit, Geburtsdatum, Telefonnummer und ggfls. Erfahrungen in dem Aufgabenbereich mitgeteilt werden.

Ansprechpartner ist Katina Sguinzo-Markgraf erreichbar unter der Telefonnummer 06235 / 44318 oder per E-Mail an: Katina.Sguinzo-Markgraf@schifferstadt.de

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

Trainieren für den Ernstfall

Interdisziplinäres Schockraumtraining mit über 70 Teilnehmenden verschiedener Berufsgruppen im St. Marienkrankenhaus

LUDWIGSHAFEN (kahy). Stefan Müller stöhnt laut. Die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes übergeben den 56-jährigen gerade an das Team im Schockraum in der Zentralen Notaufnahme im Ludwigshafener St. Marienkrankenhaus. Wichtige Informationen werden dabei ausgetauscht. Der Mann fühlte sich unwohl, nachdem ihm sein Hausarzt Penicillin verschrieben hatte, auch eine COPD, die die Funktion der Lunge beeinträchtigt, ist als Vorerkrankung bekannt.

Keine Sorge, das Szenario ist nicht echt, denn es wird trainiert und Stefan Müller ist eine Puppe. Das Team aus Pflegenden und Medizinern wurde für die Übung unter echten Bedingungen neu zusammengesetzt und hat noch wenig Erfahrung. Aber das wird sich in den kommenden Stunden ändern.

Die Spannung im Schockraum steigt, die Geräte an die der Patient angeschlossen ist piepsen, immer wieder werfen Mediziner und Pflegekräfte besorgte Blicke auf die Kurven von Atmung, Herz und Sauerstoffsättigung. Der Patient kommt immer weiter in Bedrängnis. Allen ist klar, hier liegt ein allergischer Schock vor und Herz und Atmung werden versagen. Deshalb wird das erweiterte Schockraumteam des Hauses mit weiteren Medizinerinnen und Pflegenden zur Hilfe gerufen.



Übergabe des Patienten durch den Rettungsdienst an das Team im Schockraum. Foto St. Marien- und St. Annastifts-Krankenhaus (Katja Hein)

Und dann sind sieben Personen im Raum und arbeiten an verschiedenen Problemen gleichzeitig. Gar nicht leicht für den jungen Mediziner, dem die Aufgabe der Schockraumleitung durch die Organisatoren übertragen wurde, hier den Überblick zu behalten. Kommen die Anordnungen an? Weiß jeder, was passiert, wie die Situation von Herrn Müller gerade ist und welche Aufgaben zu erledigen sind?

„Medizinisch wurde unseren Mitarbeitenden von den Trainern ein sehr gutes Niveau bescheinigt. Viele Probleme in der Notfallversorgung werden allerdings durch unbeabsichtigte Lücken in der Kommunikation hervorgeru-

fen. Das wollten wir mit dem ganzen Team üben“, schildert Dr. Martin Schulz, Chefarzt der Zentralen Notaufnahme im St. Marien- und St. Annastifts-Krankenhaus, den Hintergrund für das oben geschilderte. Er und sein Kollege Michael Engel, Leiter der präklinischen Notfallmedizin im St. Marien- und St. Annastifts-Krankenhaus, haben gemeinsam mit der externen Firma Sim.Impuls das Training unter Echtbedingungen mit Simulator vorbereitet. Dabei haben sie verschiedene Szenarien mit Patientengeschichten, Notfallsituationen und Krankheitsbildern gewählt, die zum Alltag in Notaufnahmen gehören.

Mit jeweils einem fachlich

Schwerpunkt wurden drei ganze Tage herausfordernde Notfallszenarien mit allgemeinen sowie unfallchirurgischen, internistischen und pädiatrischen Inhalten trainiert. Für Realität sorgte die nach dem jeweiligen medizinischen Problem und Krankheitsbild vorbereitete „Übungspuppe“ (Patientensimulator) im Wert von über 100.000 Euro, die durch den Rettungsdienst als Notfall angekündigt und an das Team im Schockraum übergeben wurde. Wer nicht im direkten Einsatz war, konnte die Vorgänge über Video verfolgen. Nach den jeweiligen Szenarien erfolgte eine ausführliche Besprechung in der großen Runde.

Gleichzeitig war die Notaufnahme voll einsatzfähig. Dabei wurden nicht nur Notfälle betreut, sondern auch reale Schockraumalarmierungen sowie eine MANV-Alarmierung (Verunglückter Schulbus am 20.09.24) mit drei gemeldeten und tatsächlich sieben eingelieferten Kindern im schulpflichtigen Alter souverän abgearbeitet, ist den Verantwortlichen wichtig.

Auch Stefan Müller kann nach erfolgreicher Reanimation, Adrenalingabe und vielen weiteren Maßnahmen zur Stabilisierung aus dem Schockraum auf die Intensivstation verlegt werden. Langsam fällt die Spannung vom Team ab. Während der Übung

haben alle vergessen, dass sie einer Puppe das Leben gerettet haben und dabei über verschiedene im Raum verteilte Kameras von Kollegen und Ausbildern beobachtet wurden. Und sie haben viele Fragen, sehen ihr Handeln selbstkritisch und haben sich teilweise in der Situation auch nicht sicher oder wohl gefühlt. All dies wird in der ausführlichen Nachbesprechung mit allen Teilnehmenden und Zuschauenden angesprochen.

Und schon wird die nächste Gruppe in den Notfallsimulator eingewiesen und erfährt, was die Puppe kann und was nicht. Körpertemperatur und Hautfarbe beispielsweise müssen bei den Organisatoren nachgefragt werden. Andere wichtige Symptome wie ein hängendes Augenlid können dagegen erfolgreich simuliert werden.

Kurz danach nimmt Ela souverän den Anruf von der Leitstelle entgegen, die einen neuen Notfallpatienten für den Schockraum ankündigt, fragt mehrfach nach und macht sich Notizen. Dann ruft sie das Team zusammen und brieft die Kolleginnen und Kollegen, was sie mit dem nächsten Patienten erwartet. Die Wartezeit bis zur Übergabe nutzt das Team zur Vorbereitung verschiedener Medikamente und zur letzten Überprüfung der Geräte, Kabel und Monitore. „Es freut uns besonders,

dass wir von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein durchweg positives Feedback erhalten haben. Die anfängliche Unsicherheit und Skepsis war spätestens nach dem ersten Szenario durchbrochen und so haben alle Beteiligten eine extrem steile Lernkurve gespürt und bestätigt“, beschreibt Dr. Martin Schulz. Alle haben verstanden, wie wichtig ihre Rolle und ihre Funktion im Team sei und das auch Berufsanfänger genauso die Verpflichtung haben eine Beobachtung zu äußern oder auf ein Problem hinzuweisen, wie erfahren Kolleginnen und Kollegen. Insgesamt haben 72 Mitarbeitende verschiedener Berufsgruppen, wie Ärzte, Pflegekräfte, Pflegeauszubildende, Verwaltungsmitarbeitende, Famulations- oder PJ-Studenten sowie Rettungsdienstangehörige teilgenommen. Dabei waren vor allem die Fachgebiete Anästhesie, Allgemein Chirurgie, Innere Medizin, Orthopädie/Unfallchirurgie sowie Kinderheilkunde vertreten.

„Wir wollen mit diesem Training die Versorgung auch schwerkranker und anvertrauter Patientinnen und Patienten auf höchstem medizinischen Niveau weiterhin sicherstellen“, zieht der Chefarzt der Zentralen Notaufnahme Dr. Martin Schulz müde aber sehr zufrieden das Fazit. Mit dem Schockraumtraining in diesem Jahr ist das gelungen.

Phönix: SVW Mainz siegt sich an die Tabellenspitze

FUSSBALL LANDESLIGA OST Durch 3:1-Erfolg nun Spitzenreiter / Leon Lorenz mi Platzverweis

Von Kurt Claus

MAINZ-WEISENAU. Es war mehr drin für den DJK-SV Phönix bei seinem Gastspiel beim SVW Mainz, denn lange Zeit hielt die Elf von Trainer Pietro Berrafato gut mit und machte dem neuen Spitzenreiter der Landesliga das Leben schwer. Am Ende siegte



te der SVW aber mit 3:1 (1:1) durch das aggressivere Verhalten und den Kampfgeist, profitierte aber auch von der frühen Verletzung von Matthias Fetzer und dem Platzverweis von Leon Lorenz.

Wie Trainer Berrafato vor der Begegnung angedeutet hatte, ließ er in Weisenau eine Fünferkette agieren, in der Milos Pitulic neben Marvin Folz, Leon Lorenz und Matthias Fetzer auf der rechten Seite und Felix Kuhn links von Beginn an aufgebaut war. Da auch Weisenau selbst auf eigenem Platz die defensive Variante bevorzugt, gab es in der ersten Halbzeit wenig Torraumszenen.

Das Geschehen spielte sich meist im Mittelfeld ab, in dem Jamine Jalloh und Marc Lechner einen guten Part auf der Sechs spielten, nur wenig durchließen und die Mainzer Angriffsversuche frühzeitig



Leon Lorenz sah in der 68. Minute die Rote Karte.

abblockten. Die erste Chance gab es für Phönix bereits in der vierten Minute durch Gianluca Giannetta, der mit einem 20-Meter-Schuss jedoch scheiterte. Nach einem Foul an Jalloh in der neunten

Minute zirkelte Luka Stanisic den Freistoß auf den Kopf von Gokko Vukovic, doch verfehlte der Kopfball knapp das Ziel.

Mainz versuchte sich im Kontern wie in der 10. Minute

als Patrick Wagner allein aufs Phönix-Tor zulief, Kevin Schuster im Herauslaufen die Gefahr beseitigte. Es war für Phönix schwer auf dem hohen Rasen zu spielen, die Umstellung vom eigenen Kunstrasen fiel nicht ganz so leicht. Nach einem Foul an Pitulic im Mainzer Strafraum zeigte Schiedsrichter Lukas Nofts sofort auf den Elfmeterpunkt. Die Chance zum 0:1 in der 23. Minute ließ sich Stanisic nicht entgehen.

Durch diesen Treffer wurde Mainz aus der Reserve gelockt, die Gastgeber verstärkten die Offensivbemühungen und kamen zu Abschlüssen wie in der 29. Minute, als der Ball nur knapp am rechten Pfosten vorbei ging. Doch auch Phönix bekam Möglichkeiten, wie in der 36. Minute Jalloh, der sechs Meter frei vor dem Tor genau auf den Torhüter Markus Merker zielte.

Ein Mainzer Freistoß aus 20 Metern wurde in der 40. Minute zur Ecke abgeblockt. Beim Eckball wollte Schlussmann Schuster den Ball aufnehmen, wurde vom eigenen Mitspieler gerempelt, der Ball fiel zu Boden, Phönix brachte ihn nicht aus der Gefahrenzone, der Ball landete genau bei Dominik Higi und der traf zum 1:1-Ausgleich. Pech für Phönix, dass sich Fetzer eine Zerrung im Oberschenkel zuzog, für Ben Zickert den Platz räumte. Der ging ins Mittel-

feld und Jalloh wirkte als rechter Verteidiger.

Aber diese Umstellungen sollten sich bemerkbar machen, die Statik im Phönix-Spiel stimmte nicht mehr in der zweiten Halbzeit. Diese begann recht turbulent schon nach 30 Sekunden, als Phönix im Mittelfeld den Ball verlor und der gerade eingewechselte Enis Duru knapp über die Querlatte verzog. Einen Eckball nahm Lechner in der 52. Minute direkt, schoss genau auf den Torwart, doch waren die Phönixler aufgerückt und beim langen Ball verschätzte sich Pitulic, blieb stehen und die Flanke von der linken Seite verwandelte Leon Nauth per Kopfball zum 2:1.

Immer wieder probierte es Mainz mit weiten Bällen. So auch in der 68. Minute auf Patrick Wagner, der fiel im Laufduell mit Leon Lorenz und Schiedsrichter Nofts wertete dies als Notbremse und zeigte die Rote Karte. Noch hatte sich Phönix aber nicht abgeschieden, aber Mainz zeigte mehr Aggressivität im Zweikampf, bekam zwar viele Freistöße gegen sich, doch die passierten meist im Mittelfeld, so dass Stanisic seine gefährlichen Schüsse nicht anbringen konnte.

Auch in der 86. Minute war Phönix weit aufgerückt, wollte den Ausgleich, doch ein Konter über die linke Seite fand Tiago Lopes Rebelo, der zum 3:1 einschoss.

Phönix II: Kämpferischer Einsatz stimmte gegen Böhl-Iggelheim

FUSSBALL B-KLASSE 2:2 nach packender zweiter Halbzeit

SCHIFFERSTADT (kc). Die Mannschaft von Mustafa Yildirir hat eine Reaktion ge-



zeigt und die 0:5-Pleite gegen TuRa Otterstadt in weiten Strecken vergessen lassen. Mit einem 2:2 (0:0), mit dem sowohl der DJK-SV Phönix als auch der Gast SG Böhl-Iggelheim leben können, trennten sich die Teams.

Abtastend und bestrebt, ja keinen Fehler zu machen, agierten beide Mannschaft in der ersten Halbzeit und so blieben Torraumszenen aus. Im Mittelfeld spielte sich meist das Geschehen ab und Kampf war Trumpf, so dass technische Spielereien zu kurz kamen. Aber die Mustafa-Elf zeigte diesmal Leistungs- und auch Laufbereitschaft, wengleich sich keine Mannschaft einen Vorteil erspielen konnte.

Lebhafter ging es nach der Pause zu, in der wohl beide Trainer die richtigen Worte gefunden haben, denn die Begegnung wurde zusehends lebhafter mit vielen kämpferischen Aspekten. Phönix

wollte unbedingt einen Dreier und das merkte man der Mannschaft an, die die Spielgemeinschaft immer stärker unter Druck setzte und dann auch folgerichtig in der 62. Minute durch Enes Kazdal zum Führungstreffer kamen.

Die Freude war noch nicht richtig verklungen, da erzielte Tiberio Bissinger in der 68. Minute den Ausgleich. Jetzt war das Spiel offen und in beiden Strafräumen ging es lebhaft zu. David Taschbach nutzte eine der nun mehreren Möglichkeiten in der 73. Minute zum 2:1. Aber auch diese Führung hielt nicht lange stand, denn schon in der 77. Minute erzielte Marc Bappert den erneuten Ausgleich.

Nicht ganz unverdient, aber jede Mannschaft wollte noch den Siegtreffer. Es wurde hektisch in der Schlussphase. Insgesamt gab es für beide Mannschaften aber nur drei gelbe Karten, dafür erhielt Peter Geimer in der Nachspielzeit (90.+2) eine zehnminütige Zeitstrafe und Böhl-Iggelheims Trainer Maximilian Barthel sah noch die Rote Karte, weil er unberechtigt den Platz betreten hatte und sich auch noch sehr stark aufregte. In der Tabelle konnte Phönix den Platz behaupten.

Diebestour im Pfarramt endet im Gefängnis

SPEYER (dpa). Erst hat sie die Schlüssel gestohlen, dann Geld: Gleich zweimal verschafft sich eine Frau Zugang zum Speyerer Pfarramt und wird erwischt. Das nimmt kein gutes Ende für sie.

Eine zweifache Diebestour im Speyerer Pfarramt hat für eine Frau im Gefängnis geendet. Die 30-Jährige hatte zuvor das Pfarramt unter einem Vorwand aufgesucht und dabei in einem günstigen Moment sämtliche Zugangs-

schlüssel eingesteckt, wie die Polizei mitteilte.

Nach Feierabend verschaffte sie sich demnach damit Zutritt. Dabei habe sie aber ein noch anwesender Mitarbeiter gesehen und gebeten, das Gebäude zu verlassen. Erst später sei aufgefallen, dass die Frau einen niedrigen vierstelligen Betrag gestohlen hatte.

„Der Dame schien diese Beute jedoch noch nicht genug zu sein“, so die Polizei.

Sie sei später noch einmal zurückgekehrt. Dabei sei sie erneut von Mitarbeitern gesehen worden, die die Polizei riefen. Die Beamten wurden laut Mitteilung bei ihren Ermittlungen darauf aufmerksam, dass gegen die 30-Jährige ein Haftbefehl aus Italien vorliegt. Nach Rücksprache mit den beteiligten Behörden sei sie auf richterliche Anordnung in eine Justizvollzugsanstalt eingeliefert worden, hieß es.

Heimniederlage gegen Lustadt

Von Alexander Joa

SCHIFFERSTADT. Am vergangenen Sonntag empfing der FSV Schifferstadt II den Ta-



bellenzweiten FC Lustadt. Die Gastgeber gingen als Außenseiter in die Partie, da Lustadt bisher alle acht Saisonspiele

ungeschlagen bestritten hatte, während der FSV in den letzten fünf Spielen nur einen Punkt holte. Trotz der Vorzeichen entwickelte sich von Beginn an ein ausgeglichenes Spiel mit wenigen Torchancen. Lustadt hatte zwar mehr Ballbesitz, konnte die Defensive der Schifferstadter jedoch kaum in Bedrängnis bringen. Ein vermeidbarer Fehler im Aufbauspiel des FSV führte

jedoch zur 1:0-Führung der Gäste (18.). Abgesehen von einem Pfostenschuss der Lustädter direkt im Anschluss gab es in der ersten Halbzeit kaum nennenswerte Aktionen.

Nach der Pause zeigte sich der FSV engagierter und erarbeitete sich mehr Spielanteile, konnte jedoch keine Torchancen herauspielen. Lustadt erhöhte nach einem Steilpass

auf 2:0, womit die Partie im Wesentlichen entschieden war. Schifferstadt versuchte zwar weiterhin, Druck aufzubauen, doch die Gäste verteidigten ihre Führung souverän und ließen nichts mehr anbrennen. Insgesamt war es ein Spiel, das eher einem 0:0 gerecht geworden wäre, doch Lustadt zeigte sich abgezockt und nutzte die wenigen Fehler des FSV eiskalt aus.

Lokalsport ausführlich im Tagblatt!

Heimat sehen. Heimat spüren. Heimat lesen.
Schifferstadter Tagblatt.

ROMAN



Folge 30

Seine Haut war wattergerbt wie bei vielen, die immer im Freien arbeiten. Kurzgeschnittenes dunkles Haar, über den Ohren schon leicht ergraut. Im Gesicht Spuren von Aknenarben aus seiner Jugend, aufgeweckte Augen, ein breites Lächeln.

»Ich sehe offenbar nicht wie ein spazzino aus«, sagte er. Auf der Plattform außerhalb der überdachten Anlegestelle zündete er seine Zigarette an und inhalierte genüsslich.

»Darf ich das als Kompliment auffassen?«

Brunetti zuckte die Schultern. »Mein Vater war Hafentarbeiter«, meinte er lächelnd, aber nicht mehr mit so starkem venezianischem Akzent. »Deshalb käme ich nie auf die Idee, dass man sich schämen müsste, wie ein spazzino auszusehen.«

»Sagen Sie das mal meinen Kommilitonen«, erwiderte Cesco, diesmal mit ernstem Gesicht.

»Kommilitonen?«, fragte Brunetti neugierig.

»An der Ca' Foscari. Ich habe vor sechs Jahren meinen Abschluss in Architektur gemacht.«

Brunetti nickte, sagte aber nichts.

»Wie Sie«, fuhr Cesco fort, »hatte auch ich keinen Vater, der mir einen Job in seinem Büro verschaffen konnte, und seine Freunde konnten mich auch nicht unterbringen.« Er

rauchte behaglich Richtung San Basilio gewandt, von wo das Boot kommen musste. Nach einem letzten Zug ging er zu dem Abfalleimer am Eingang der Haltestelle, drückte die Zigarette aus und warf sie hinein. Wieder bei Brunetti, wies er mit dem Kinn nach dem Abfalleimer und sagte: »Weniger Arbeit für meine Kollegen auf dieser Seite.«

Brunetti nickte. »Was ist mit Pietro Borgato?«, fragte er.

Cesco stützte sich aufs Geländer. »Dürfen Sie mir sagen, warum Sie sich für ihn interessieren?« Doch da unterbrach sie das Nahen des Boots. Es stieß sanft an den Kai und hielt an.

Brunetti ging an Bord; Cesco und die anderen folgten. Der marinaio schob das Gitter zu. Die meisten blieben während der kurzen Überfahrt an Deck, die zwei Männer schwiegen.

Auf der anderen Seite stiegen sie aus, und erst auf der riva vor dem embarcadero antwortete Brunetti auf Cescos Frage: »Nein, das darf ich Ihnen nicht sagen.«

»Das habe ich mir gedacht«, antwortete Cesco, »aber schön, dass ihr euch für ihn interessiert.«

Brunetti sah ihn fragend an.

Cesco lehnte sich an das Geländer. »Weil er es in der Welt zu was gebracht hat.« Grinsend fügte er hinzu: »Und weil ich ihn nicht mag.«

»Warum?«, fragte Brunetti.

Cesco dachte kurz nach. »Weil er mich herumkommandiert. Und mir sagt, wie ich meinen Job zu tun habe.«

Lächelnd bat Brunetti: »Geht das etwas genauer?«

Cesco machte ein paar angelegte Liegestütze an der Geländerstange, während er sich seine Antwort zurechtlegte. Schließlich sagte er: »Einmal kam er mit einem

Müllsack heraus, als ich gerade etwas auflegte – einen Hundehaufen, glaub ich –, und da sagt er, ich solle das mit Wasser wegsputzen, und wirft mir den Sack vor die Füße. Er hätte ihn genauso gut in meinen Karren legen können, aber nein, er lässt ihn einfach fallen.«

»Wie haben Sie reagiert?«

»Ich habe den Hundehaufen aufgefegt, den Müllsack in meinen Karren gelegt und bin gegangen.«

»Hat er was gesagt?«

»Er hat mir nachgeschimpft: Sei uno stronzo.«

»Und Sie?«

»Ich bin weitergegangen und habe die Säcke vor den nächsten Häusern eingesammelt.«

»Und er?«

»Keine Ahnung. Ich hatte zu tun.«

Dies genügte Brunetti als Eindruck. Er kam auf sein Thema zurück. »Woher wissen Sie, dass er es zu was ge-

bracht hat?« Und dann: »Wenn ich fragen darf.«

»Weil ich der Müllmann bin«, sagte Cesco mit triumphierendem Grinsen. »Meine Route führt mich auf einen Hof gegenüber dem Kanal, in dem seine Boote liegen. Da mache ich in der Früh gern mal eine Zigarettenpause. Manchmal lasse ich den Karren dort stehen und gehe einen Kaffee trinken, komme zurück und rauche noch eine.« Brunetti fragte sich schon, ob er womöglich in die Hände eines Phantasten geraten sei, der ihm jeden Moment erzählen werde, Pietro Borgato sei einer von denen, die ihren Müll im Kanal versenken, und Brunetti solle ihn verhaften. Er ließ sich aber nichts anmerken und nickte Cesco ermunternd zu.

»Als ich vor ein paar Monaten in den Campiello Ferrando ihm gegenüber einbog, fielen mir vor seinem Haus

zwei Boote auf, cabinati mit geschlossenen Kabinen. Große Boote, ziemlich neu, aber nicht brandneu, wenn Sie wissen, was ich meine.«

Brunetti nickte.

»Andere Boote als die er schon hatte, eher wie Taxis, nur größer«, sagte Cesco. »Dann kamen zwei Männer mit einem Motor aus dem Bootshaus, mindestens 250 ps, wenn nicht mehr.«

Da sie sich auf Venezianisch unterhielten, ging der Müllmann davon aus, dass Brunetti eine so ungeheure ps-Stärke richtig einzuschätzen wusste: Das war sehr viel mehr, als für den Transport selbst der schwersten Frachten erforderlich war.

Und tatsächlich bemerkte Brunetti verblüfft: »Madonna Santissima. – Und Sie? Was haben Sie gemacht?«

Fortsetzung folgt

FERNSEHEN / WETTER

ARD

9.00 Tagess. 9.05 WaPo Bodensee 9.55 Tagess. 10.00 Meister des Alltags 10.30 Gefragt – Gejagt 11.15 ARD-Buffet. Magazin. U.a.: Rezept: Bratkartoffelpfanne mit Würstchen von Sören Anders. Mit Kirstin Höfer (Leiterin Tierheim Koblenz) 12.00 Tagess. 12.10 ARD-Mittagsmagazin 14.00 Tagess. 14.10 Rote Rosen 15.00 Tagess. 15.10 Sturm der Liebe

16.00 **HD** **2** Tagesschau
16.10 **HD** **2** Mord mit Aussicht
17.00 **HD** **2** Tagesschau
17.15 **HD** **2** Brisant Magazin
18.00 **HD** **2** Gefragt – Gejagt Show
18.50 **HD** **2** Quizduell-Olymp Show
19.45 **HD** **2** Sportschau vor acht
19.50 **HD** **2** Wetter vor acht
19.55 **HD** **2** Wirtschaft

20.00 **HD** **2** Tagesschau
20.15 **HD** **2** **3** Servus, Euer Ehren – Endlich Richterin TV-Komödie (D 2024) Mit Amelie Kiefer, Helmfried von Lüttichau, Robert Palfrader. Regie: Katharina Woll
HD **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **1** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **3**

Wer macht was?
Ihre Profis in
der Region
Schifferstadter Tagblatt



Einbruchschutz geprüft?
 Alle 4 Minuten wird in Haushalten eingebrochen. Wir sind Ihr geprüfter mechanischer Errichterbetrieb!
Jetzt anrufen und beraten lassen!
STEINBAUER
 Im Lettenhorst 14 – 67105 Schifferstadt
 Telefon 06235 3094 – www.steinbauer-gmbh.de

- WÄRMEPUMPEN
- PELLETHEIZUNGEN
- SOLARANLAGEN
- HEIZUNGSBAU
- SANITÄRINSTALLATION
- BADMODERNISIERUNG

Sven Theobald
 Geschäftsführer
 Wärme-Technik-Sanitär GmbH
 Langgasse 43
 67105 Schifferstadt
 Telefon: 06235 7578
 Telefax: 06235 81728
 info@wts-schifferstadt.de
 www.wts-schifferstadt.de

PARKETT BLAU GmbH
 Meisterbetrieb seit 1978
 www.parkett-blau.de

Im Lettenhorst 16
 67105 Schifferstadt
 Telefon 06235/81183
 Fax 06235/3142
 email: info@parkett-blau.de

- Parkettneuerlegungen
- jegliche Art von Bodenbelägen
- Exclusive Dielenböden
- fachmännische Restaurierungen
- Holzterrassen, Trockenestriche
- und vieles mehr . . . **Sprechen Sie uns an!**

Wir sind Innungsmitglied!

BOSCH Service
 KFZ-Meisterbetrieb und autorisierter Kundendienst für Bosch KFZ-Ausrüstung
T&T AutoShop GmbH
 Bosch Car Service
 Inh. Ricky Turner | 0 62 35 / 8 10 22
 Rudolf-Diesel-Straße 16 | info@tt-autoshop.de
 67105 Schifferstadt | www.tt-autoshop.de

Achsvermessung – AU – Bremse – Diagnose elektr. Systeme –
 Elektrik/Elektronik – Glas-Service – HU – Inspektion – Klima-
 Service – Mechanik – Ölwechsel – Reifen-Service –
 ...und noch vieles mehr!

CM
 Schlosserei
 Metallbau
 Garagentore
 Tortechnik
 Verladetechnik
CHRISTIAN MAURER
 Großer Garten 17 - 67105 Schifferstadt
 Telefon: 0 62 35 / 49 77 77 - Telefax: 0 62 35 / 49 77 79
 Mobil: 0171 / 280 00 89 - E-Mail: maurer.christian@t-online.de

Automechaniker (m/w/d) gesucht!
 Vollzeit- und Teilzeioptionen verfügbar!

Was kannst du bei uns erwarten:

- ✓ Faire Bezahlung
- ✓ 30 Tage Urlaub
- ✓ 38h Woche
- ✓ Freitags 15-00Uhr Feierabend
- ✓ Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- ✓ Hochmoderne Werkzeuge
- ✓ Familiäre Unternehmenskultur
- ✓ Weiterbildungsmöglichkeiten

Auto Zorn Schifferstadt
 KFZ-Service sämtlicher Fahrzeugarten
 Im Lettenhorst 12 67105 Schifferstadt Tel. 06235 83891

Schlüsseldienst
STADTHERR
Schlüssel ~ Schlösser ~ Schließanlagen
 Für den Notfall: 0151/44566250 + 0171/5043899
 Burgunderplatz 5 • 67117 Limburgerhof
 Tel. (06236) 67200 • Fax (06236) 48122
 E-mail: info@schluesseldienst-stadtherr.de

Holz erleben.

Roland Strub
 Schreinerei Innenausbau Trockenbau Möbel
 Fenster & Türen Deckenbau Altbausanierung
 Am Scheidegraben 3 Tel. 0 62 31 / 407 499-0 info@schreinerei-strub.de
 67125 Dannstadt Fax 0 62 31 / 407 499-90 www.schreinerei-strub.de

Hier könnte Ihre
Anzeige
 stehen!

Werben mit System.
 Sprechen Sie uns an!

Zeitung ist nicht zu übersehen!

Und die Werbung darin auch nicht!

Zeitungen sind das Sprachrohr der Region. Ihnen vertraut man.
 Diese starke Verankerung macht sie auch zum idealen Werbemedium.

Schifferstadter Tagblatt
 Ihre Tageszeitung seit 1905!

PRINT WIRKT